Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1945

34 (28.11.1945)

Visual Library

Badische Landesbibliothek

Badener Wochenblatt

Ausgabe und Versand: 2 x wöchentlich
Gerichtsstand u. Erfüllungsort Baden-Baden
Geschäftsstelle: Stefanienstraße Nr. 3
Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 14 137

Gegründet 1811

Badener Tagblatt

Badener Anzeiger

Bezugspreis: Monatlich durch die Träger 1,20 RM. einschließlich Trägerlohn Einzelnummer 15 Pfennig
Abbestellungen können nur bis zum 25. des Monats erfolgen. Fernruf: Verlag und Geschäftsstelle Nr. 23, 277 Schriftleitung Nr. 801

Morgenzeitung

Neue Folge Nr. 34 — Baden-Baden, Mittwoch, den 28. November 1945 — 1. Jahrgang

Politisches Tagebuch

22. November 1945

Die Russen haben im Fernen Osten die Besetzung der Kurilen vollzogen, die zwischen der Halbinsel Kamtschatka und der Insel Hokkaido von strategischer Bedeutung sind.

23. November 1945

2 000 Arbeiter der Gaswerke im Gebiet von London traten in den Streik.

24. November 1945

Belgische, amerikanische, französische, holländische und schweizer Delegierte haben unter dem Vorsitz des französischen Botschafters Adrien Thierry am 20. November an der ersten seit dem Kriege stattfindenden Sitzung der zentralen Rheinkommission teilgenommen. Die Hauptaufgabe ist die Zusammenfassung aller Bemühungen, die internationale Rheinschiffahrt wieder herzustellen.

Der italienische Ministerpräsident hat im Verlauf einer Sitzung des Zentralkomitees des C. L. N., in dem er eine dramatische Schilderung der Lage gab, den Rücktritt der Regierung bekanntgegeben. Um 21.30 Uhr hat er sich ins Quirinal begeben und seine Demission sowie die des Kabinetts dem Prinzen von Piemont, dem Generalleutnant des Königreichs, unterbreitet. Das Rücktrittsgesuch Ferruccio Parris wurde um 22 Uhr von Generalleutnant Prinz Humbert angenommen. Im Lande entwickeln sich Kundgebungen gegen die Krise.

25. November 1945

Die Aegypter fordern die rasche Wiederaufnahme der diplomatischen und der Handelsbeziehungen mit Italien.

Alle Zeitungsbetriebe Athens sind in Streik getreten, mit Ausnahme der beiden kommunistischen Blätter.

Wahlen in Oesterreich

Wien. — Nach einer Unterbrechung von acht Jahren hat Oesterreich seine ersten freien Wahlen vollzogen. Die Wahlpropaganda war sehr intensiv. Zahlreiche Plakate aller Parteien bedeckten die Wände, die Straßen waren mit Flugblättern bedeckt. Bisher wurde kein Zwischenfall gemeldet. In zahlreichen Gebieten war die Wahlbeteiligung sehr stark. Bis jetzt sind nur einige Einzelergebnisse bekannt.

Die letzten provisorischen Ergebnisse lauten: Volkspartei: 1 275 000 Stimmen gleich 44 Prozent, Sozialisten: 1 424 000 Stimmen gleich 49 Prozent, Kommunisten: 201 000 Stimmen gleich 7 Prozent.

Es scheint, daß in Wien 90 Prozent der Wähler zur Wahlurne gegangen sind, auf dem Lande betrug die Wahlbeteiligung 70 bis 90 Prozent.

Nürnberger Prozeß nimmt planmäßigen Verlauf

3. Tag: Streicher kann vor Gericht erscheinen

Nürnberg. — Der Prozeß in Nürnberg nimmt, wie vorgesehen, seinen Verlauf. Irgendwelche Störungen sind bis heute nicht aufgetreten.

Nicht uninteressant ist es zu erfahren, daß sämtliche Angeklagten ihre Verteidiger wissen ließen, wie sehr ihnen die Objektivität des Gerichts entsprechen würde. Die ganze Verhandlung zeigt, daß nach demokratischen Grundsätzen und internationalem Recht gehandelt wird. Das geht auch aus der Erklärung Jacksons hervor, der am Mittwoch sagte: „Die Anklagevertreter werden dem Hohen Gericht die Beweise der Schuld der Angeklagten bis ins Einzelne unterbreiten".

*

Zu Beginn der Vormittags-Verhandlung wurde vom Gericht mitgeteilt, daß der Gesundheitszustand des Angeklagten Streicher geprüft worden sei. Die Erklärungen der 3 Aerzte stimmen dahingehend überein, daß der Gesundheitszustand des Angeklagten so ist, daß er vor dem Gericht erscheinen kann. Ferner wurde der Antrag des Verteidigers von Bormann, die Verhandlung gegen Bormann nicht durchzuführen, zurückgewiesen mit der Begründung, die Verteidigung verfüge über genügend Zeit, um sich auf ihre Aufgabe vorzubereiten.

Dann sprach Robert G. Storey, der vom Anklagevertreter der U. S. A. beauftragt wurde, das in Deutschland aufgefundene Material in Regierungsstellen und Parteibüros sicherzustellen und auszuwerten. Er wolle, so sagte Storey, dem Gericht aufzeigen wie dies möglich gewesen sei. Die Deutschen hatten das Material sorgfältig angelegt, geführt und im Verlaufe des Krieges an sichere Orte innerhalb Deutschlands verlagert. So sei die Aufbewahrung in Salzbergwerken, Schlössern, hinter falschen Wänden usw. vorgenommen worden. Die Originale werden jeweils dem Hohen Gericht vorgelegt, während angefertigte Kopien dem Schreibperonal dienen sollen. Auch haben Presse-Vertreter die Möglichkeit, die Kopien der Dokumente einzusehen.

Mister Albrecht sprach über die Gliederung der NSDAP. und die Reichsregierung. Bei seinen Erläuterungen benutzte er besonders angefertigte Uebersichten, die allen am Prozeß Beteiligten die Möglichkeit boten, das gesamte Organisationsgewebe der NSDAP. und der Reichsregierung aufzuzeigen. Fast alle Angeklagten verfolgten mit großem Interesse diese Ausführungen und Göring und Heß beugten sich über die Barriere der Anklagebank, um in die Pläne, die auf den Tischen der vor ihnen sitzenden Verteidiger lagen, Einsicht zu nehmen. Stets kam die Gefährlichkeit der NSDAP. zum Ausdruck. Auch die Reichsregierung, die vor 1933 eine Einrichtung war, die auf der Weimarer Verfassung beruhte, hatte sich nach der Machtübernahme grundsätzlich gewandelt. Sie richtete sich ganz nach dem Programm der NSDAP. aus. Dies zeigte sich darin, daß viele Mitglieder der Reichsregierung auch hohe Funktionen in der Partei ausübten. Immer wieder wurden Namen wie Göring, Frick, Rosenberg und Frank genannt, die gleich mehrere Posten in den führenden Nazi-Organisationen innehatten.

In der Nachmittagsverhandlung sprach Major Frank B. Wallis über das Programm und die Machtergreifung der NSDAP. Er schilderte den ganzen Weg der NSDAP. angefangen vom Eintritt des Führers in die Partei am 12. September 1919, skizzierte die Versammlung in München am 24. Februar 1920, in der Hitler das Programm der Partei verkündete, berichtete dann von der Nazi-Revolution am 8. und 9. November 1923 in München und brachte interessante Einzelheiten über die Taktik der Nazis, mit ihren Formationen, der SS und SA die Macht an sich zu reißen. Wallis sprach dann über die Ereignisse im Frühjahr 1933 und über die weiteren Auswirkungen, die das Hitler-Regime in den folgenden Jahren hervorrief. Dazu gehörte die Ausschaltung der anderen Parteien, das Verbot der Gewerkschaften und die Judenfrage.

4. Tag: Warum Schacht 1937 ausgebootet wurde

Nürnberg, 23. November — In der Freitag-Sitzung erhob zu Beginn der Verteidiger Keitel's den Einwand, daß unter Bezugnahme auf die gestern von Seiten der Anklagevertretung erwähnten Gruppe „Reichsverteidigungsrat" es niemals einen solchen gegeben habe. Er bat das Gericht um Entscheid, ob ein Einwand in dieser Frage erhoben werden würde.

Anschließend sprach Wallis zu 3 wichtigen Themen: Umerziehung der deutschen Jugend, Propaganda und Erziehung, Militarismus. Er bediente sich dabei ausgezeichneter Bildtafeln, die zeigten, wie die nationalsozialistischen Lehren von Kindheit an dem Deutschen aufgezwungen wurden. Der Deutsche war sein Leben lang für politische Formationen vorgesehen: Von 10 bis 14 Jahren für das Jungvolk, von 14 bis 18 Jahren für die Hitlerjugend, von 18 bis 20 Jahren für die SA., SS., NSKK. usw., wurde mit 20 Jahren in die Partei und im gleichen Alter zum Arbeitsdienst einberufen und von 21 bis 23 Jahren für die aktive Wehrpflicht vorgesehen und kehrte dann wieder zu einer politischen Formation zurück. Eine gewisse Auslese hielt Einzug auf den Ordensburgen, um in die Führer-Liga aufzurücken und die Nazi-These zu lehren.

Propaganda und Erziehung standen unter der Gesamt-Kontrolle der Partei und der Reichsregierung.

Die Militarisierung wurde gleichfalls von der NSDAP. und der Reichsregierung gefördert.

Nachmittags sprach in dem Nürnberger Prozeß Mister Dodd über die Finanzierung der Aufrüstung und des Krieges durch den Angeklagten Schacht, der in 2 wichtigen Stellungen die Durchführung ermöglichte: 1. war Schacht Präsident der Deutschen Reichsbank und 2. Reichswirtschaftsleiter. In diesen beiden Aemtern hatte er bereits nach der Machtübernahme im Jahre 1933 alle Verbindungen zu den deutschen Wirtschaftskapitänen aufgenommen. Mehrere Besprechungen mit diesen haben dazu beigetragen, die Rüstung anlaufen zu lassen. Auch die Finanzierung dieser ungesunden deutschen Prosperity hatte Schacht mit geschicktem Manöver der deutschen Geldwirtschaft ermöglicht. Ein Zusammenprall zwischen Göring und Schacht (als Dodd dies mit einem Blick zur Anklagebank hin, anführte, nickte Hermann Göring mit dem Kopf), endete mit der Abberufung Schachts vom Posten des Reichsbankpräsidenten im Jahre 1937. Dies bedeutete aber nicht, daß er damit völlig in den Hintergrund trat. Der Name des Angeklagten Schacht wird immer in Verbindung stehen mit der Wiederaufrüstung Deutschlands.

Nach einer kurzen Sitzungspause von 10 Minuten, sprach Sidney Aldermann über den Angriffskrieg. Er sagte, alle Personen, die heute auf der Anklagebank sitzen, haben vor dem 8. 5. 1945 an der Planung und Ausführung von Verbrechen gegen das Recht und Gesetz teilgenommen, Verbrechen gegen den Frieden begangen und Angriffskriege geplant, vorbereitet, entfesselt und geführt. Man müßte diese Gruppe von Verbrechen in fünf Stufen einteilen:

a) 1933—36 Macht- und Regierungskontrolle in Deutschland.
b) Angriff auf das Ausland, Oesterreich und die Tschechoslowakei, also ein Zeitraum von 1936—39.
c) Nach März 1939 bis September 1939 weitere politische und militärische Vorbereitungen.
d) 1939—41 Ausführung des Angriffskrieges im europäischen Raum.
e) Krieg gegen die Sowjetunion zusammen mit Japan und Angriffskrieg gegen die Vereinigten Staaten.

Dr. Servazius, der Verteidiger von Sauckel und Dr. Siemers, der Verteidiger Raeders, haben ferner am Nachmittag die Dokumenten-Bedeutung für die Verteidigung zum Anlaß genommen, diese Frage mit den Anklagevertretern auszusprechen.

5. Tag: Das Testament Hitlers

Nürnberg, 26. November. — Nach Präsident Lawrence wird dem Vertreter des Generalstaatsanwaltes der Vereinigten Staaten Sidney Aldermann, das Wort erteilt. Er setzt die Darlegungen der Anklage fort. Dieses Mal handelt es sich um die Ereignisse, die sich vor 1933 bis 1936 abgespielt haben. Dann verliest er die Uebersetzung des „Testaments des Führers", das den amerikanischen Truppen während ihres Vormarsches in die Hände gefallen ist. England und Frankreich, so sagt dieses Dokument u. a., werden immer ein ihre Meeresverbindungen bedrohendes „kolossales Deutschland" bekämpfen. England hat, während Italien sich Abessinien bemächtigt hat, viel wertvolle Zeit verloren. Wenn England noch schwächer geworden ist und die deutsche Nation stärker sein wird, dann kann man die Rückkehr der Kolonien ins Auge fassen. Das englische Weltreich ist 9 mal stärker bevölkert als die britischen Inseln. Es ist dies eine aufschlußreiche Diskordanz für die Schwäche Englands. Die einzige Frage, die sich für uns stellt, ist zu wissen, wo und wann wir zuschlagen werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

General de Gaulle zur französischen Nationalversammlung

Paris. — Nach der Eröffnung ergriff General de Gaulle sofort das Wort. Er erinnerte an die Bedingungen, unter denen die neue Regierung gebildet wurde und erklärte: „Die Regierung ist also das Ergebnis oder vielmehr das Symbol des Geistes der Versöhnlichkeit".

„Die Regierung wird dem Parlament unverzüglich zwei Gesetzesvorschläge vorlegen, von denen der eine die Verstaatlichung des Kreditwesens, der andere die der Elektrizitätsbewirtschaft betrifft.

Die Regierung ist der Ansicht, daß das Parlament neue Grundlagen für die Landesverteidigung schaffen muß. Aber dies alles ist nur möglich, wenn das Land eine starke wirtschaftliche Tätigkeit enfaltet. Dieser Krieg hat die Hälfte unsres Volksvermögens verschlungen. Jede Besserung der Lebenshaltung und die Durchführung der geplanten Reformen beruhen auf der Zunahme unserer Produktion."

„Die Regierung ist sicher, durch die Versammlung in ihrer tatkräftigen Handlung unterstützt zu werden, die sie unternehmen wird, um die unzähligen Ruinen wieder aufzubauen. Sie will diese Gelegenheit wenigstens zur Modernisierung benützen, um die Ergebnisse der nationalen Arbeit in den Bergwerken, der Industrie und der Landwirtschaft zu erhöhen und nach und nach die Beeinträchtigungen, die, nachdem sie das Ergebnis des Mangels gewesen sind, nicht zu seiner Ursache werden zu lassen. Gleichzeitig wird das Einfuhrprogramm in dem Umfang, wie dies die Finanzabkommen mit den anderen Mächten und vor allem mit den Vereinigten Staaten zulassen, durchgeführt werden."

Zur Frage der internationalen Politik äußerte sich de Gaulle folgendermaßen: „Der Beweis ist erbracht, daß Sicherheit und Wohlstand eines jeden an Sicherheit und Wohlstand aller gebunden sind. Kein Staat kann mehr mit einem dauerhaften Frieden ohne das Bestehen einer internationalen Organisation rechnen. Das Auftauchen der unerhörten Möglichkeiten der Atomkraft macht diese Organisation zu einem kategorischen Imperativ. Es ist selbstverständlich, daß Frankreich dazu entschlossen ist, an der Schaffung und der Entwicklung der Einrichtungen für die in San Franzisko von den Vereinten Nationen die Grundlagen geschaffen worden sind, tatkräftig mitzuarbeiten. Wenn andererseits die internationale Lage heute noch alle möglichen Unklarheiten zu enthalten scheint, so ist unser Land dazu entschlossen, an ihrer Klärung, soweit man ihm die Möglichkeit dazu läßt, mitzuarbeiten. Mehr als je ist es dazu entschlossen, sich mit nichts einverstanden zu erklären, wozu es nicht zuvor seine Meinung abgegeben hat. Und dies gleichzeitig und gleichberechtigt mit den anderen Großmächten. Es will seine traditionelle Rolle gleichzeitig gegen Osten und Westen gerichtet spielen."

Prozeßende erst nach dem 20. Febr.?

Nürnberg. — Der Prozeß zerfällt in vier Hauptteile: Die Darlegungen der alliierten Staatsanwälte, die Beweisführung, die Reden der Verteidiger und die Anklagereden. Die erste Phase wird vermutlich anderthalb Monate dauern. Die zweite Phase dürfte sich sehr dramatisch gestalten: Dokumente werden vorgelegt, Filme vorgeführt, die Angeklagten vernommen sowie Belastungs- und Entlastungszeugen gehört werden.

Dann werden die 22 Verteidiger das Wort haben. Man weiß noch nicht, ob die Rededauer beschränkt sein wird, zweifellos wird den Anwälten reichlich Zeit zur Verfügung stehen.

Endlich werden die vier Generalstaatsanwälte ihre Anklagereden halten. Anschließend dürfen die Angeklagten eine Schlußerklärung abgeben. Bestenfalls wird das Urteil Ende Januar verkündet werden können. Doch glaubt man, daß der Prozeß nach dem 20. Februar erst zu Ende gehen wird.

Mc Narney Nachfolger Eisenhowers

Washington. — Im Zusammenhang mit seit langem erwarteten und jetzt von Präsident Truman bekanntgegebenen Veränderungen in den amerikanischen Kommandostellen wird General Eisenhower Deutschland verlassen. Er wurde an Stelle von General Marshall zum Generalstabschef ernannt. Sein Nachfolger als Oberbefehlshaber der amerikanischen Besetzungstruppen in Deutschland wird General Mc Narney. Eisenhower wird sein neues Amt sofort antreten. Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte wurde an Stelle von Admiral King der bisherige Oberkommandierende der amerikanischen Flotte im Pazifik Admiral Nimitz.

Dokumente Mussolinis gefunden

Rom. — Eine gewisse Anzahl von Dokumenten, die Mussolini im Augenblick seiner Festnahme bei sich hatte, ist von der Polizei in Como wieder aufgefunden worden. Namentlich handelt es sich um die Briefe, die der Duce während der 45 Tage seiner Internierung durch Badoglio vor der Befreiung durch die Deutschen an seine Frau geschrieben hatte.

Weihnachtsfreude für die Kriegsgefangenen

Weihnachtsbriefe und -pakete können durch großzügiges Entgegenkommen der franz. Militärregierung versandt werden.

Wer von uns freut sich nicht auf Weihnachten, auf das Fest der Liebe und Freude. Wohl drücken uns die Sorgen und Lasten des Alltags, aber für diese Tage, in diesen Stunden, wollen wir sie für einen Augenblick vergessen und uns des eigentlichen Sinnes dieses Festes erinnern. Wie aber könnten wir das tun, ohne dabei an unsere Kriegsgefangenen zu denken. Sie, die fern von Frau, Kind und Eltern sind und kaum genügend Kleidung haben, um der Kälte der Wintermonate zu trotzen.

Wir können keinen Weihnachtsgedanken ohne sie haben! Um so mehr freuen wir uns über den Entschluß der französischen Militärregierung, der es uns ermöglicht, daß wir unseren Kriegsgefangenen eine Weihnachtsbotschaft in Form eines Briefes oder gar eines Paketes senden dürfen.

Folgende Bestimmungen sind dabei zu beachten: Die Briefe dürfen bis zu 20 g wiegen. Sie müssen selbstverständlich in deutscher Sprache gehalten und in klarer Schrift geschrieben sein; jegliche Verwendung von Chiffre- oder Schlüsselschrift ist untersagt.

Auf dem Briefumschlag sind außer der genauen Anschrift des Absenders anzugeben: des Kriegsgefangenen, Name, Vorname, Gefangenennummer, Truppenteil, Dienstgrad und der Ort der Gefangenschaft, außerdem der Vermerk „Weihnachtsbrief".

Die Weihnachtsbriefe müssen spätestens am 15. Dezember an den Schaltern der deutschen Post abgegeben werden.

Die Pakete, die bis zu 5 kg. Gewicht haben dürfen, werden portofrei befördert; sie dürfen enthalten: Wäsche, Kleidungsstücke, Decken und unverderbliche Nahrungsmittel; dagegen ist nicht gestattet, den Paketen irgendwelche Mitteilungen beizufügen; ebensowenig dürfen die Pakete zerbrechliche Sachen, Glas und dergleichen oder Flüssigkeiten enthalten.

Für die genauen Angaben von Absender und Empfänger gilt das Gleiche wie bei den Weihnachtsbriefen. Im Falle ungenauer oder ungenügender Angaben und daraus entstehender Irrtümer ist der betreffende Lagerkommandant grundsätzlich angewiesen, solche Pakete an besonders bedürftige und am wenigsten betreute deutsche Gefangene zu verteilen.

Der letzte Tag für die Auflieferung der Weihnachtspakete ist ebenfalls der 15. Dezember.

So können viele von uns beruhigter an das Weihnachtsfest denken, und wir wissen genau, wenn es selbst noch so knapp bei den einzelnen ist: für unsere Kriegsgefangenen geben sie gern das letzte her.

Wir selbst wollen unseren Lesern, soweit es im Bereich des Möglichen liegt, dabei behilflich sein und ihnen laufend die Anschriften der Kriegsgefangenen — was uns nur durch freundliches Entgegenkommen der Pressestelle der französischen Militärregierung möglich ist — veröffentlichen. Außerdem stellen wir unseren Lesern in Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes anheim, uns in der Schriftleitung am Mittwoch und Samstag von 10—11 Uhr zu besuchen und dort Einsicht in die vorliegenden Listen zu nehmen. Aber bitte nur zu diesem Zeitpunkt. tok

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Nürnberger Prozeß

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Annektion von Oesterreich und der Tschechoslowakei, so fährt das Dokument fort, wird alle Lebensmittelschwierigkeiten beheben und uns erlauben für eine Million Einwohner, welche die besetzten Gebiete bewohnen, eine Division zu schaffen. Wenn sich die Operationen schnell abwickeln, wird Sowjetrußland, das von Japan bedroht ist, nicht zu fürchten sein, und Polen, das sich zwischen Großdeutschland und Sowjetrußland befindet, wird sich den Gebietseroberungen des Reichs nicht widersetzen können. Franco, der im Mittelmeer für Italien ein ernsthafter Rivale ist, darf niemals zu stark werden. Italien wird die Verbindung zwischen Nordafrika und Frankreich bedrohen, sodaß diese Nation lediglich über die Truppen des Mutterlandes wird verfügen können.

Am 5. November 1937 gab Hitler in der Reichskanzlei vor Göring, Neurath und Raeder Erklärungen ab, die damals stenographisch aufgenommen wurden. Ein Exemplar sollte laut Wunsch des Führers als „sein letzter Wille und als sein Testament" betrachtet werden. Adolf Hitler auf der viereinhalbjährigen Regierungserfahrung fußend, erklärt zuerst, daß es für das deutsche Volk unmöglich ist, im Rahmen des Reiches die materiellen Möglichkeiten zu finden, die ihm erlauben sich normal zu entwickeln. Die Autarkie ist ebenso unmöglich wie eine zufriedenstellende Beteiligung Deutschlands an der Weltwirtschaft.

Wie aus dem Protokoll der am 23. Mai 1939 in der Reichskanzlei abgehaltenen Konferenz hervorgeht, beschlossen die Angeklagten zu diesem Zeitpunkte schon Polen zu überfallen. Diese Konferenz war von Hitler geleitet und Göring, Raeder und Keitel haben an ihr teilgenommen. „Wir befinden uns augenblicklich", so erklärte Hitler, „in einem Zustande von „patriotischem Fanatismus", der von Italien und Japan geteilt wird. Es handelt sich garnicht um Danzig, sondern es geht darum, uns im Osten unsern Lebensraum zu sichern. Das polnische Problem kann nicht von demjenigen des Westens getrennt werden. Polen wird dem russischen Druck nicht widerstehen können, und wir werden es angreifen müssen, sobald sich eine gute Gelegenheit dazu bietet, und dies unabhängig von einem Konflikt mit den Westmächten. Mit etwas Geschicklichkeit werden wir Polen isolieren. Unsere Beziehungen zu Sowjetrußland haben sich gebessert. Es genügt also, den Kampf gegen unseren Hauptfeind England vorzubereiten!"

Am 22. August 1939 versammelte Adolf Hitler die Oberkommandanten des Heeres auf dem Obersalzberg, um sie davon zu unterrichten, daß der Krieg mit Polen unvermeidlich geworden sei. „Die Länder, die Polen Hilfe leisten können, stellen kein großes Hindernis dar. Wir müssen jetzt zuschlagen, sonst werden wir früher oder später zugrundegehen." Feldmarschall Göring sprach daraufhin dem Führer seinen Dank aus und versicherte ihn der Treue des deutschen Heeres. Der Verteidiger Görings, Rechtsanwalt O. Stahmer, unterbricht in diesem Augenblick die Vorlesung der amerikanischen Anklageschrift. Er erklärt, daß er das fragliche Dokument ablehnt, weil es nicht unterzeichnet ist und Ungenauigkeiten aufweist. Man weiß nicht, wer es geschrieben hat. Der amerikanische Staatsanwalt erwiderte dem Verteidiger Görings, daß, wenn die Richtigkeit der von ihm vorgelegten Beweise in Zweifel gezogen wird, man auch an der Richtigkeit aller Dokumente der Wehrmacht zweifeln muß, da das Dokument 1.014-t-s in den Akten des Großen Hauptquartiers der Wehrmacht gefunden worden ist.

Protest gegen Franco

Prag. — Bei der letzten Sitzung des Welt-Jugendkongresses hat der Kongreß einstimmig mit Ausnahme der holländischen Delegierten, die sich der Stimme enthielten, für einen Protest gegen das antidemokratische Regime Francos in Spanien gestimmt.

10 Millionen Deutsche auf der Landstraße

Organisatorische Maßnahmen zur Unterbringung der ausgewiesenen Bevölkerung

1. Alle aus Polen ausgewiesenen Deutschen, insgesamt 3 500 000 Personen, finden in der sowjetischen und britischen Zone Aufnahme.

2. Alle aus der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn ausgewiesenen Deutschen werden in der amerikanischen, französischen und sowjetischen Zone aufgenommen.

3. Die vorläufige Aufteilung auf die einzelnen Zonen regelt sich wie folgt:

a) sowjetische Zone: Ankömmlinge aus Polen: 2 000 000 Personen, Ankömmlinge aus der Tschechoslowakei: 750 000 Personen.

b) britische Zone: Ankömmlinge aus Polen: 1 500 0000 Personen.

c) amerikanische Zone: Ankömmlinge aus der Tschechoslowakei: 1 750 000 Personen, Ankömmlinge aus Ungarn: 500 000 Personen.

d) französische Zone: Ankömmlinge aus Oesterreich: 150 000 Personen.

Die französische Zone wird erst ab 15. April 1946 mit der Aufnahme beginnen und wird in der Zwischenzeit nach Abschluß des Austausches deutscher Flüchtlinge im Verhältnis 1:1, ungefähr 250 000 Flüchtlinge aus der amerikanischen Zone übernehmen, die früher ihren Wohnsitz in der französischen Zone hatten.

4. Man hält es für möglich, gleich nach der Annahme dieses Planes die Aufnahme der aus den oben verzeichneten Ländern kommenden Deutschen nach folgendem Schema durchzuführen:

Im Laufe v. Dezember 1945: 10% der Gesamtzahl
Januar 1946: 5% „ „
Februar 1946: 5% „ „
März 1946: 15% „ „
April 1946: 15% „ „
Mai 1946: 20% „ „
Juni 1946: 20% „ „
Juli 1946: 10% „ „

Abänderungen können sich infolge Witterungs- oder Transportschwierigkeiten ergeben oder auch in dem Augenblick, in dem genauere Angaben über die Zahl der zu überführenden Personen gemacht werden.

Die britische Zone wird mit der Aufnahme der in Frage kommenden Flüchtlinge erst beginnen, wenn der bestehende Umfang des Flüchtlingsaustausches dies zuläßt.

Der Beginn des Austausches wird durch die Leiter der Rückführungsämter der sowjetischen und britischen Zone festgelegt.

5. Die Durchführung dieses Planes soll das Inkrafttreten der früher getroffenen Vereinbarung über den Austausch von deutschen Flüchtlingen zwischen den einzelnen Zonen nach dem Grundsatz 1:1 nicht beeinträchtigen.

6. Unmittelbar nach der Annahme des Planes werden die Regierungen von Polen, der Tschechoslowakei, sowie die Kontrollkommissionen für Ungarn und Oesterreich davon in Kenntnis gesetzt werden.

Politische Straftaten werden gestrichen

Die Militärregierung in Baden (französische Zone) hat eine Streichung der Strafregistervermerke über Strafen, die während des nationalsozialistischen Regimes wegen politischer oder weltanschaulicher Vergehen verhängt wurden, angeordnet. Die einschlägigen Fälle werden von Amtswegen oder auf Antrag des Verurteilten durch eine beim Chef der deutschen Justizverwaltung in der französisch besetzten Zone Badens in Freiburg gebildete Kommission überprüft. Die Anträge sind bei den Amtsgerichten zu stellen. Gegen die Zurückweisung eines Antrags auf Streichung steht dem Verurteilten das Recht des Einspuchs zu. Ueber diesen entscheidet endgültig die Direction Regionale de la Justice der Militärregierung Baden.

Verbotene Sportvereinigungen

Berlin. — Auf Anordnung der Alliierten Kontrollkommission sind die Berliner Sportvereine, die unter Hitler eingerichtet wurden, um die vormilitärische Ausbildung zu fördern, aufgelöst worden. Diese Maßnahme erstreckt sich insbesondere auf die Vereine für Boxsport, Alpinismus, Wassersport, Rudern und die Kurse für Ski-, Automobil und Radfahrsport. Die Gründung von Sportvereinen für Fußball, Basket-Ball, Hockey, Schlittschuh, Tennis, für körperliche Ertüchtigung und Angler wird genehmigt. Der Oberbürgermeister von Berlin ist für die Kontrolle der sportlichen Vereinigungen verantwortlich und muß verhindern, daß sie einen militärähnlichen Charakter annehmen.

Ueberreste verbrannter Gemälde gefunden

Rom. — Die Sammlung von Meisterwerken der Berliner Nationalgalerie soll von den Nazis verbrannt worden sein, um sie nicht in die Hände der Russen und Anglo-Amerikaner fallen zu lassen. Dies erklärt ein amerikanischer Offizier, der soeben in Rom angekommen ist. Er fügt hinzu, daß zahlreiche Ueberreste verbrannter Gemälde im Berliner Zoo entdeckt wurden.

Hinrichtung zweier deutscher Kriegsgefangener

London. — Im Gefängnishof von Pentonville wurden 2 deutsche Kriegsgefangene: Feldwebel Emil Schmittendorf und der Gefreite Armin Kühne, hingerichtet. Sie hatten im August in einem Kriegsgefangenenlager bei Sheffield den Unteroffizier Gerhard Rettig getötet, weil er ihren Fluchtversuch aus dem Lager verraten haben soll. Zwei andere Kriegsgefangene: Unteroffizier Heinz Dituber und der Soldat Jürgen Kersting wurden vom Gericht freigesprochen.

Attlee vor dem Unterhaus

London. — Zu Beginn seiner Unterhausrede über die Außenpolitik teilte Ministerpräsident Attlee mit, daß auf seine Veranlassung hin die Besprechungen mit Mackenzie King und Präsident Truman in Washington stattgefunden haben. Er erklärte weiter, daß es seiner Ansicht nach nicht möglich ist, die Frage der Atombombe von derjenigen der Benützung anderer Waffen zu trennen. Die Atombombe ist die letzte Vervollkommnung auf dem Gebiete der Zerstörung, aber sie könnte sehr wohl die letzte Entdeckung sein. Es darf daher keine Wiederholung des ersten und zweiten Weltkrieges geben. In einer kriegerischen Welt ist es nicht möglich, eine Reihe von Verordnungen zu erlassen. Dies wäre ebenso wirkungslos, wie wenn man am Ausgang des Mittelalters die Benützung des Pulvers hätte verhindern wollen.

„Wir wollen die Anwendung der wissenschaftlichen Fortschritte für friedliche und menschliche Zwecke begünstigen, und wir sind dazu bereit, die Grundkenntnisse mit jeder Nation auszutauschen, die unbedingte Gegenseitigkeit garantiert. Ich betone unsern Anspruch auf völlige Gegenseitigkeit."

„Man hat verlangt, daß die Herstellungsverfahren ebenso wie die wissenschaftlichen Grundkenntnisse veröffentlicht werden sollen. Ich halte das nicht für richtig. Diese Erfindung kann dem Frieden und dem Kriege dienen. Die Organisation der Vereinten Nationen ist noch im Entstehen begriffen. Es ist deshalb nicht klug, der Welt die Möglichkeit zur Herstellung einer so gefährlichen Waffe zu geben."

Die Flüsterpropaganda

Es will und kann offenbar nicht sterben, das Geflüster, das Gemunkel, das Getuschel von Ohr zu Ohr, diese übelste Untugend aus der Hitlerzeit, der Mundfunk. Die berüchtigte Flüsterpropaganda grassiert immer noch im Volke. Man kennt sie ja noch, jene unzähligen, „geheimen" Parolen aus der Zeit der Hochblüte des Nazigeschäfts, die von Mund zu Mund kolportiert wurden, besonders eindringlich und vielversprechend aber, wenn es im Laden schief zu gehen drohte. Denn da war diese Propaganda vor allem nötig, um die „Volksgenossen" bei der Stange zu halten, um sie nicht mißtrauisch und verzagt werden zu lassen. Hoch und heilig versicherte da der Eine dem Anderen ins Ohr, — um nur einige Beispiele aus den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch anzuführen — daß nun „der Sieg ganz, ganz gewiß sei", Hitler habe etwas ganz Großes auf Lager: Flugzeuge kämen jetzt mit 1200 km Geschwindigkeit in der Stunde, die man gar nicht fliegen sehen könne, so schnell seien sie, die die feindlichen Bomber glatt über den Haufen fliegen würden. Und weiter kämen nun Flugzeuge, etwas noch Neueres; die hätten Vorrichtungen — elektrisch oder magnetisch, darüber gingen die Meinungen auseinander —, durch die die Motoren der feindlichen Bomber einfach zum Stillstand gebracht würden, so daß die Maschinen elendiglich zu Boden stürzen würden. Und so ging der Unsinn in bunter Reihe weiter. Bis der Kladderadatsch endlich da war, und das große Geflüster im großen Katzenjammer endete. Der Kenner wußte ja nur zu genau, was es mit all diesen Latrinenberichten auf sich hatte. Sie kamen aus den Parteibüros, waren zweckbestimmte Lügenmeldungen. Zeit gewonnen, alles gewonnen! Das war Zweck und Tendenz all der Nachrichten. Genützt hat ja auch diese Propagandamethode nichts —. Je größer der Schwindel, desto jämmerlicher die Pleite. —

Allein, auch jetzt geht dieses Geflüster unentwegt weiter. Nachdem Partei und Wehrmacht verschwunden sind, sind die Besatzungsmächte das Objekt der Schwätzereien. Da wird in den Elektrischen, oder in den Schlangen vor den Geschäften, oder, wo immer sich die männlichen und weiblichen Klatschbasen ein Stelldichein geben, getuschelt und erzählt, „in den nächsten Tagen schon, man wisse es ganz sicher", kämen die Amerikaner mit den Russen aneinander. Dann gibt es „demnächst" auch Krieg zwischen den Amerikanern und den Franzosen — wegen der Besatzungszonen. In Rastatt haben sie bereits mit Maschinengewehren aufeinander geschossen, und über Karlsruhe fielen bereits wieder Bomben. Karlsruhe wird nächstens wieder französisch, Baden-Baden dafür amerikanisch! In bunter Reihe geht es in diesem Thema weiter. Auch da merkt man nur zu deutlich die Absicht, wird aber nicht verstimmt. Der Kenner weiß, was auch da dahintersteckt. Es ist ebenfalls Nazipropaganda. Die Nazis suchen im Trüben zu fischen, sie hoffen, mit solchen Falsch- und Fehlmeldungen Verwirrung im Volke anstiften zu können.

Der allerneueste Flüstertrick ist die Sache mit der Atombombe. Es wäre ja eigentlich verwunderlich gewesen, wenn die Nazis sich nicht auch dieses Kriegsinstrumentes bedient hätten für ihre geheime Wühlarbeit. Zur Zeit kann man allenthalben flüstern hören: Ganz sicher, ganz bestimmt, absolut sicher hätten wir den Krieg gewonnen, wenn wir nur noch drei Wochen ausgehalten hätten. Denn da wäre Hitler mit seiner Atombombe fertig gewesen, und der Sieg auf unserer Seite. — Also, da haben wir jetzt endlich den Dreh: Wie anno 1918, das Volk ist schuld, wenn wir den Krieg verloren haben. Warum hat es dem von Göring so „heiß geliebten" Führer nicht vertraut.

Zum Glück merkt aber allmählich das Volk, was es mit dieser Propaganda für ein Bewenden hat. Es fällt auf den Schwindel nicht mehr herein. Es weiß, daß die gleichen Dunkelmänner und Unruhestifter immer noch am Werke sind, die es ins Verderben und Chaos geführt haben.

Diesen Leuten muß aber das Handwerk gelegt werden. Denn auch ihre jetzige Propaganda bezweckt nur, Unruhe im Volke zu stiften. Diese Propaganda bedeutet Sabotage der Wiederaufbauarbeit am Volk und Staat. Groß ist bereits die Zahl Jener, die bereit und willens sind, am Wiederaufbau mitzuarbeiten, der weit schwieriger ist, wie 1918. Es geht aber nicht an, daß durch die geheime Wühl- und Flüsterarbeit die Arbeit der Aufbauwilligen gestört und gehemmt wird. Es wird Aufgabe der antifaschistischen Organisationen sein, mit aller Schärfe und Entschiedenheit gegen die Urheber dieser Propaganda vorzugehen und ihnen das Handwerk zu legen.

Hermann Winter

Die jugoslawischen Wahlen

Belgrad. — Das offizielle Ergebnis der am 11. November stattgefundenen Wahlen ist folgendes: Eingeschriebene Wähler: 8 383 453. Abgegebene Stimmen: 7 432 471, d. h. 88 Prozent. Für die Volksfront haben gestimmt: 6 725 049, also 90 Prozent der abgegebenen Stimmen. Gegen die Volksfront: 707 422 oder 9 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Die Wirtschaft

Hunger in Europa!

Dieser erste Winter nach dem Ende des grauenvollen Völkerunglücks wird für viele Menschen in Europa trotz aller Hilfsmaßnahmen ein Winter des Frierens und des Hungerns und der bittersten Not sein. Daran sollen und müssen alle die denken, die aus irgendwelchen Gründen und durch irgendwelche Umwege über eine reichlichere Ernährung verfügen, als ihnen nach den zugeteilten Rationen zusteht. Es handelt sich auch nicht nur um die eigentlichen Wintermonate. Unsere nächste Ernte ist erst im Juli/August greifbar, in vielen Gebieten noch später. Die letzten Monate vor der nächsten Ernte aber werden besonders schwierig werden.

Es wird bei uns wesentlich länger dauern, bis wir wieder soweit sind wie die *Holländer*, deren Presse dieser Tage melden konnte, daß infolge des sehr starken Ansteigens der Milcherzeugung die Rationierung von Butter und Milch bald aufgehoben werden könne, und daß auch die Rationierung von Brot sofort fallen könnte; nur werde man sie vorläufig noch beibehalten, um eine Verfütterung von Brotgetreide zu verhindern. Holland und Dänemark scheinen auch die einzigen Länder zu sein, die schon heute aus den schlimmsten Nahrungssorgen heraus sind. In *Finnland* muß die Lebensmittelrationierung noch mindestens zwei Jahre lang aufrechterhalten werden, obwohl das Land sich in normalen Zeiten stets selbst hatte ernähren können. Vor einer ausgesprochenen Hungersnot steht *Ungarn*, das einst so reiche agrarische Ueberschußland, in dem für deutsche Begriffe „Milch und Honig" in Strömen floß. *Italien* wird nur ein Drittel seiner früheren Weizenernte einbringen können, infolge großer Trockenheit und des Mangels an landwirtschaftlichen Maschinen.

Nach einer Uebersicht, die vor kurzem das amerikanische Ackerbau-Ministerium veröffentlicht hat, wird die *Welterzeugung* an Lebensmitteln *um 20 v. H. geringer* sein als im letzten Jahr. Die europäische Lebensmittelerzeugung ist danach um 25 v. H. gesunken. In die Notstandsgebiete der Welt müssen 35 Mill. Tonnen Lebensmittel geschafft werden. Großbritannien benötigt dringend 9½ Mill. Tonnen Lebensmittel, weitere 4½ Mill. Tonnen müssen in der französischen, amerikanischen und englischen Zone *Deutschlands* verteilt werden. Der Ferne Osten braucht nach dieser amerikanischen Berechnung 4 Mill. Tonnen Getreide.

Ganz Europa schaut daher heute mit bangem Hoffen auf die Männer der alliierten Ernährungspolitik, die es in der Hand haben, eine Hungerkatastrophe in Europa zu vermeiden. Im Bewußtsein seiner hohen Verantwortung hat dieser Tage *Präsident Truman* vom Kongreß einen weiteren Kredit von $ 1350 Mill. für die UNRRA, die amerikanische Hilfsorganisation für die Notstandsgebiete, gefordert, um die Hilfe für Europa und Asien auch während des Jahres, das am 31. März 1947 schließt, fortsetzen zu können. Die Mittel der UNRRA werden bis Ende 1945 erschöpft sein und die von ihr bereits eingekauften Lebensmittel und andern Waren reichen nur noch bis Frühjahrsanfang 1946. Durchschnittlich verlassen gegenwärtig drei Schiffe am Tag die Vereinigten Staaten, beladen mit Lebensmitteln für Europa und für China. Im November werden es 84 solcher Schiffsladungen sein, die den Kampf gegen den Hunger der Welt führen werden.

Auch in Deutschland selbst machen die westlichen Alliierten alle Anstrengungen, um der Hungergefahr Herr zu werden. So hat im November eine umfangreiche Kommission von alliierten Offizieren der Gesundheitsverwaltungen der drei Zonen, an ihrer Spitze Professor André *Chevalier* für Frankreich, Generalmajor *M. C. Stayer* für die Vereinigten Staaten und Dr. *Peter Meiklesohn* für England, die drei Zonen Westdeutschlands auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung und die Ernährungslage untersucht und ihre Vorschläge und Forderungen veröffentlicht. Sie empfiehlt, die Rationen für Normalverbraucher auf 1550 Kalorien am Tag zu erhöhen. Es heißt in dem Bericht: „Falls es sich als unmöglich erweisen sollte, diese Erhöhung zu bewilligen, wird das Ergebnis ein ernsthaftes Ansteigen der Kränklichkeit und Sterblichkeit unter Kindern, Frauen und älteren Menschen beiderlei Geschlechts sein." Die Kommission befürwortet den *sofortigen Bau von Speichern* für Lebensmittel, besonders für Weizen und Kartoffeln. Für den Fall, daß periodisch vorzunehmende Gewichtsprüfungen oder Ernährungsschwierigkeiten eine ernsthafte Verschlechterung der Lage zeigen, befürwortet die Kommission eine *Erhöhung der täglichen Ration* auf 1750 Kalorien. Sie empfiehlt eine einheitliche Ration für Krankenhäuser mit 2350 Kalorien festzusetzen.

Die Einsicht in die Notwendigkeit der deutschen und der europäischen Ernährungslage ist also auf seiten der westlichen Besatzungsmächte in vollem Maß vorhanden und die bisher ergriffenen Hilfsmaßnahmen und Lebensmittelverteilungen zeigen, daß es sich nicht etwa nur um Versprechungen handelt. Aber diese Hilfe wird unter der selbstverständlichen Voraussetzung gewährt, daß die *deutschen Bauern* die unerläßliche Grundlage der deutschen Ernährung schaffen und in ihrem Ablieferungseifer nicht nachlassen. Die alliierten Militärregierungen erwarten vom deutschen Bauern Höchstleistungen und die alliierten Lebensmittellieferungen können immer *nur Zuschüsse* darstellen. Ihre Mengen sind so kalkuliert, daß sie gerade die allerschlimmsten Schäden der Unterernährung mildern können.

Dr. H. F. Geiler

Wirtschaft und Weltfrieden

Washington, 27. Nov.

Die Charta der Vereinten Nationen, die den Weg zur politischen und wirtschaftlichen Stabilität bahnen soll, sieht die Errichtung eines „Weltrats für Wirtschaft und Sozialpolitik" vor. Fällt also auf der einen Seite der Sicherheitsorganisation die Aufgabe zu, bewaffnete Konflikte zu verhindern und schließlich vollkommen unmöglich zu machen, so besteht die vielleicht noch wichtigere Rolle des Wirtschaftsrates darin, die Ursachen dieser Konflikte aus der Welt zu schaffen. Die Probleme, die sich dem Wirtschaftsrat darbieten, sind mannigfachster und schwierigster Art. Bisher geschah in der Praxis nur eins: es wurde in Quebec eine Unterorganisation gebildet, die sich mit der Neuordnung der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Lebensmittelverteilung befassen wird. Wie wichtig dies ist, geht allein aus der traurigen Feststellung hervor, daß gegenwärtig von drei Bewohnern unseres Erdballs zwei an Unterernährung leiden. Vorerst handelt es sich um die Lösung folgender Fragen: die Verteilung so zu gestalten, daß Erzeugnisse, die in bestimmten Ländern fehlen, nicht anderswo ins Feuer oder ins Meer geworfen werden, alsdann Transportmöglichkeiten zu schaffen und schließlich die Erzeugung lebenswichtiger Nahrungsmittel auf eine Höhe zu bringen, die den Bedürfnissen des Weltmarktes gerecht wird. Hierzu ist nicht nur die Einführung neuer Arbeitsmethoden in zahlreichen Ländern unbedingt erforderlich, sondern auch eine allgemeine Aufbesserung der Lebensverhältnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten. Leider ist die Konferenz von Quebec bisher zu keinem anderen Ergebnis gelangt, als einen Arbeitsplan aufzustellen, der sich erst auf lange Sicht auswirken kann. Man darf nicht vergessen, daß noch einige Vorbedingungen zu erfüllen sind. Hierzu gehört die Regelung der Beziehungen zwischen den Ländern mit einer gelenkten Wirtschaft und denen mit „freier" Wirtschaft. Dann wird die Frage der Vorzugsbehandlung und ganz allgemein auch die der Zollschranken aufzuwerfen sein, eine Frage, die besonders in sozialistisch geleiteten Staaten von der einer grundsätzlichen Arbeitsorganisation nicht zu trennen ist. Die Weltwirtschaft muß sich auf der Grundlage einer internationalen Zusammenarbeit organisieren. Hier wird natürlich eine Beschränkung der nationalen Souveränität nötig sein, angefangen mit der öffentlichen Bekanntgabe aller Produktionsstatistiken, Handelsverträge usw. Bei der Neuordnung der Weltwirtschaft wird es auch unerläßlich sein, die wichtigen Rohstoffquellen allen Nationen zugänglich zu machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Rund um den Merkur

Aus dem Baden-Badener Redaktionskalender

Hohes Alter. Frau Katharina Eller Wwe., Hermannstr. 5, beging ihren 90. und Frau Therese Zimmer Wwe ihren 80. Geburtstag. — Heute vollendet Güterbestätter Karl Hammer sein 80. Lebensjahr.

Freitag feiern Hermann Huck, Landwirt, Eisental, und Frau Berta geb. Fauth das Fest der goldenen Hochzeit.

Frau Josephine Hochhut dankt den lieben Nachbarn, der französischen Besatzung und allen, die ihr in der Brandnacht in jeder Hinsicht so hilfreich und tatkräftig beigestanden haben.

Ueber die *Veranstaltungsfolge* der laufenden Woche bitten wir unsere Leser im Anzeigenteil nachzulesen.

Sammelt Arzneiflaschen! Die Beschaffung an Medikamenten scheitert zum Teil wegen Mangels an Verpackungsmaterial. Darum ergeht an alle die Bitte: Sammelt Arzneiflaschen, Salben- und Cremetöpfe und bringt diese gut gereinigt zu den Apotheken oder den hier arbeitenden Pharmazeutischen Betrieben!

Das Kammerorchesterkonzert von G.M.D. Lessing mit France Vernillat als Solistin beginnt um *21 Uhr.* Die gelösten Eintrittskarten gelten als Straßenausweis bis 24 Uhr.

Es wird eine Zählung der Nichtnazi-Beamten zwecks evtl. Wiedereinstellung durchgeführt, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil — auf die wir unsere Leser besonders verweisen — ersichtlich ist.

Wie wir erfahren, nimmt Eduard v. Pagenhardt seine Farbbildvorträge wieder auf.

Auflösung der Kreishandwerkerschaften

Auf Anweisung der Militär-Regierung sind die Kreishandwerkerschaften mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Geschäftsstellen der Kreishandwerkerschaften werden als Nebenstellen der Handwerkskammer Freiburg zunächst weitergeführt, bis weitere Anweisungen durch die Handwerkskammer ergehen. Die seitherigen Kreishandwerksmeister bzw. deren Stellvertreter oder die inzwischen neubestellten Vertrauensmeister stehen diesen Geschäftsstellen vor.

Die wieder neuerrichtete Handwerkskammer Freiburg hat im Augenblick zwei vordringliche Arbeiten: die Neuorganisation der Kammer und des Handwerks innerhalb des Kammerbereichs sowie die Rohstoff- und Materialversorgung für das Handwerk. Wir verweisen unsere Leser auf den Inseratenteil.

Gewerkschaftliches / Von Matthias Schneider

Warum muß der deutsche Arbeitnehmer organisiert sein? Diese Frage tritt bei den Arbeitnehmern in den Vordergrund der Diskussionen, nachdem der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen mit Erlaß vom 10. 9. 45 das Gewerkschaftsrecht für die ganze französische Besatzungszone wieder hergestellt hat. In den Ausführungsbestimmungen hierzu vom gleichen Datum werden die Richtlinien umrissen, nach welchen der Aufbau und die Tätigkeit der Gewerkschaften entfaltet werden können. Die grundsätzlichen Bestimmungen dieser Verordnung zeigen uns, daß die französische Besatzungsbehörde der demokratischen Gesinnung der deutschen Arbeitnehmerschaft großes Vertrauen entgegenbringt. Sie gibt uns für die Versammlungen volle Redefreiheit, so daß wieder jeder seinen Teil zum Klären der verschiedenen Fragen beitragen kann. Der Maulkorb ist gefallen. Die Beschlüsse werden durch Mehrheiten aller Teilnehmer gefaßt. Das ist fürwahr der erste Schritt zur Freiheit und zur Demokratie. Wir werden bestrebt sein, uns in der Tat würdig zu zeigen.

Bei den Gewerkschaften haben die Allüren der sogenannten deutschen Arbeitsfront nichts mehr zu suchen, wo der Ausbeuter und die Ausgebeuteten in einer Organisation zusammengefaßt waren und der Treuhänder der Arbeit in allen Fragen die Knute schwang. Wo der Nazibetriebsobmann herrschte und jede freiheitliche Regung unterdrückte, und die nicht bis zum äußersten Gefügigen durch Dienstverpflichtungen aus den Reihen der Betriebsangehörigen entfernt wurden, die übrigen aber in den sogenannten Betriebsgemeinschaften in Kameradschaftsabenden, in KdF.-Fahrten mit Musik und Tam-Tam dann vollends vernebelten. Wo man dann und wann einmal einige Brosamen vom Tisch des Herrn fallen ließ, um den wohlwollenden Betriebsführer vorzustellen, der auch ab und zu seine modernen Sklaven mit einem Händedruck, begleitet mit einem sanften Lächeln, beglückte. Auch wir wissen, daß es unter den Arbeitgebern anständige Menschen gab und gibt, die für die Zukunft unsere Vertragspartner und Mitarbeiter im Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft abgeben werden. Aber ohne die obigen Gepflogenheiten!

(Fortsetzung folgt)

Katholische Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden

Die geistige Situation der Gegenwart ist oft verglichen worden mit dem Trümmerfeld, das die Bombennächte hinterlassen haben. Wir stehen heute auch vor Trümmern auf geistigem Gebiet: im Religiösen, Kulturellen, Politischen, Sozialen und Wirtschaftlichen. Doch zu allen Zeiten noch — mag auch die geistlose und geschichtsverdrehende Zeit der letzten Jahre das nicht anerkannt haben — war eine geistige Großmacht die Kirche Christi. Darum trägt diese Gemeinschaft vor Volk und Geschichte eine Mitverantwortung am großen Werk des geistigen Wiederaufbaus. Schon schauen viele in unserm Vaterland auf diese Kirche in Erwartung ihres Einsatzes. Dem Ruf der Zeit folgend wurde deshalb mit Genehmigung der französischen Militärregierung die „Katholische Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden" gegründet. Sie ist weder ein neuer Verein, noch eine neue Partei. Die direkte Führung in politischen Fragen liegt außerhalb ihres Programms. Die Arbeitsgemeinschaft sieht vielmehr ihre Aufgabe darin, die geistigen und religiösen Werte des Christentums aufzuzeigen, vor allem die aktuellen Fragen des Christen von heute herauszustellen und aus den Grundsätzen der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu beantworten, um damit eine Orientierung im geistigen Chaos der Gegenwart zu geben.

Diese Aufgabe soll durchgeführt werden in öffentlichen Vorträgen im Kurhaus — den Anfang machte Universitätsdozent Dr. Max Müller von Freiburg mit dem Thema „Zur geistigen Krise der Gegenwart" —, dann in Veranstaltungen kultureller Art, vor allem aus der christlichen Kunst und Dichtung — gewöhnlich im Saal des Vincentiushauses —, und schließlich in kleineren Arbeitskreisen über religiös-weltanschauliche Fragen.

So will die Katholische Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden ihren Beitrag leisten zum Aufbau eines christlichen Geistes in einem neuen Deutschland.

Dr. Gerard Müller.

*

Warnung vor einem Dieb

In den letzten Tagen ist in den Städten Baden-Baden und Offenburg ein Dieb aufgetreten, der sich an Frauen heranmacht und sie um Aufnahme in der Wohnung für einige Stunden bittet. Er gibt an Kriegsbeschädigter zu sein und sich auf der Reise von einem Lazarett nach seiner Heimat zu befinden. Hat der Täter Aufnahme gefunden, so benützt er eine geeignete Gelegenheit zu Diebstählen von Kleidungsstücken, Geld und Wertgegenständen.

Der Täter nannte sich Karl-Heinz Scholl, ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarze zurückgekämmte Haare, unreines Gesicht, spricht Schriftdeutsch, trug an der linken Hand einen Wundverband und an der rechten 2 Ehringe und einen Schmuckring. Er war gut angezogen, trug einen hellbraunen Sakko und dunkelbraune Hose, ein andermal einen dunkelblauen Anzug und dazu jeweils einen grauen Wintermantel und pelzgefütterte Fliegerstiefel mit Reißverschluß. Als Gepäck führte er einen Handkoffer und einen taubengrauen Rucksack bei sich. Er gibt sich auch als Kriminalbeamter aus.

Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei in Baden-Baden.

Helft!

Die mit den Erträgen in Baden-Baden verbleibende „Volkshilfe Baden-Baden" wird fortgesetzt. Wiederum werden bei Aushändigung der Lebensmittelkarten die hilfsbereiten Austeilerinnen an ein gutes Herz pochen und um eine freiwillige Spende beten.

Der Caritas-Verband, die Innere Mission, das Rote Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt nehmen freudig und dankbar jede Spende entgegen, die — der Obhut der Stadtverwaltung unterstellt — durch die genannten Verbände in gerechter Weise an die Bedürftigen Baden-Badens verteilt wird. Die Ansucher wollen sich vertrauensvoll an die oben genannten Verbände oder an die „Volkshilfe Baden-Baden" im Rathaus Zimmer 39 wenden. (15—17 Uhr).

Laßt die Rechte nicht wissen, was die
linke tut
Ehret Euch selber! Seit hilfreich und gut.

M. Collin

Wo befinden sich unsere Kriegsgefangenen?

Soulac sur Mer. Engelmann, Georg, Kappel bei Lahr, Gef.-Nr. 543 627; Mellert, Siegfried, Steinach (Baden) 543 926; Benker, Berthold, Rastatt (Baden) 543 836.

Le lande D'Ouée. Waag, Karl, Diersheim/Kehl 874 097; Scheider, Ottmar, Lahr (Baden) 874 171; Herrmann, Franz, Herbolzheim (Baden) 874 297.

Saieux. Bechthold, Franz, Neusatzeck (Baden) Gef.-Nr. 650 851; Frühe, Fritz, Baden-Baden 650 328.

Coudray. Walter, Nikolaus, Kleinblittersdorf, Gef.-Nr. 718 427.

Amboise. Elke, Hugo, Baden-Baden, Gef.-Nr. 700 080.

Annecy. Allinger, Alfons, Karlsruhe, Gef.-Nr. 411 518.

Coudray. Berthold, Martin, Karlsruhe (Baden), Gef.-Nr. 744 711.

Larzac (Aveyron). Liebscher, Hermann, Sasbachwalden bei Achern 964 554.

Chantenay. Feißt, Franz, Steinbach bei Lahr (Baden) 1180 344.

St. Medard en Jalles. Bader, Emil, Rastatt (Baden), Gef.-Nr. 549 026; Bader, Hans, Rastatt (Baden) 549 590; Beck, Fridolin, Kappelrodeck, Krs. Bühl 533 863; Ernst, Rudolf, Sinzheim (Baden) 533 977; Götz, August, Ottersweier, Kreis Bühl 534 078; Haller, August, Sulz, Krs. Lahr (Baden) 550 367; Kopp, Hans, Lahr (Baden) 549 044; Merkel, Emil, Rastatt (Baden) 534 462; Scheuermann, Karl, Offenburg (Baden) 549 797; Vulpius, Günter, Baden-Baden 534 879.

Vaucouleurs: Himmelheber, Heinrich, Karlsruhe, 578 099; Hummel, David, Kehl/Rhein, 578 248.

Metz: Bertsch, Georg, Scherzheim b. Kehl, 580 217; Betz, Hans, Rastatt/Baden, 585 803; Bierlein, Emil, Herbolzheim/Baden, 583 765; Bindschädel, Stefan, Iffezheim/Baden, 588 447; Bischoffberger, Hermann, Bühl/Baden, 580 237; Beckenbach, Karl, Rastatt/Baden, 588 645; Beckert, Friedrich, Rastatt/Baden, 588 628; Benkeser, Leonhard, Neusatz, Kr. Bühl, 590 003;

Der Gelernte / Von Alexander Freiherr von Gleichen-Rußwurm

Heute begeht das Ehepaar Alexander Freiherr von Gleichen-Rußwurm und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Mit der Veröffentlichung der nachstehenden Arbeit verbindet die Schriftleitung ihre herzlichsten Glückwünsche.

Als Würzburg noch eine schöne frohe Stadt mit einem reichen Gemüsemarkt war, tat eine tüchtige Gemüsefrau gelassen eine Aeusserung, die mir großen Eindruck machte: „Was mir brauche, dös wär halt ein „gelernter König."

Der Zweifel gegenüber „ungelernten" Machthabern wohnte auch in meinem Herzen von Anfang an. Zwar hatte ich einst in einem interessanten Gespräch mit einem Freund das Recht des Dilettantismus, abgeleitet von dem italienischen Wort ‚diletto" gleich ‚Vergnügen", etwas zum Vergnügen in Mußestunden Unternommenes, auch ohne Vorkenntnis Unternommenes. In irgend einer verantwortlichen Stellung dürfte der Ungelernte nie zur Macht gelangen, als ein Staatsmann am allerwenigsten. Ein Anstreicher ohne Vorbildung, ein Cigarettenverkäufer, selbst ein Champagnerreisender müssen notwendig dazu ungeeignet sein, komplizierte Staatsmaschinen zu behandeln; ein Mann, der es kaum zum Gefreiten brachte, kann kein Schlachtenlenker sein.

Plötzliche Erfolge eines Dilettanten führen nur zum Größenwahn, alsobald sitzt ihm der Spielteufel im Nacken, und er muß notwendig verspielen was ihn der Zufall gewinnen ließ. Das Volk empfinden sträubt sich instinktiv gegen den Erfolg des „Ungelernten", und es setzt sofort eine Art Mythenbildung ein. Der so überraschend Glückliche, unverdient, ungelernt Glückliche wird zum Visionär idealisiert, es heißt, wie man jetzt viel hören konnte er sei von Gott gewählt, von den Sternen ausgelost und empfange okkulte Befehle. So rühmte sich ein Cromwell der Zwiesprache mit eigens zu ihm entsendeten Engeln.

Dem Mißtrauen gegenüber dem Ungelernten setzt sich Aberglaube entgegen. Doch kann auch eingewendet werden, daß aus den Biographien so mancher bedeutender Menschen ersichtlich sei, sie hätten höchst bescheiden angefangen. Der berühmte Papst Sixtus V. war als Knabe Schweinehirt, ein ausgezeichneter Künstler wie Giotto war Hirtenjunge. Auf allen Gebieten begegnen wir erstaunlichem Aufstieg. Die Geschichte wimmelt von interessanten und auch von sehr uninterssanten Emporkömmlingen, die nur mit Feuerfresserei und Seiltänzerei das Publikum beglückten, denn die Menge liebt es vor allem zu gaffen. Gibt man ihr zu gaffen, so ist ihr dies lieber, als die holdeste, die wertvollste Gabe, und jedenfalls sehr viel lieber als die ruhige Pflichterfüllung desjenigen, der einen Beruf gründlich gemeistert hat. Napoleon behauptete zwar, jeder Soldat trüge den Marschallstab im Tornister. Gemach im Urteil!

Alle wahren Könner, die sich in irgend einem Fach emporgearbeitet, haben opfervoll gearbeitet, sie haben gelernt, und, sei es durch die Hilfe von Gönnern einen Grad von Kompetenz erreicht. Der Kompetente, der „Gelernte", ist stets bescheiden, umsichtig und gewissenhaft, auch wenn das Genie ihn begnadete. Er will kennen und erkennen, er begnügt sich nicht mit dem naiven „das kann ich auch." Größenwahn packt den Ungelernten, dem irgend ein Zufall Erfolg bereitet, der Erfolg ist ihm selbst etwas so Unverdientes und Fremdes, daß er herausfordernd oder verrückt wird, oder beides. Wir von der älteren Generation haben herzlich gelacht über den Hauptmann von Köpenick, nicht ahnend, daß wir wegen einer ähnlichen, obschon in den Dimensionen weitergreifenden Figur so bitter jammern und uns schämen würden.

Gewiß war mancher König unkompetent und solches führte niemals zum Guten. Doch hatte ihn eine gewisse Tradition vor schlimmstem Dilettantismus meistens bewahrt, und viele Prinzenerzieher schwebten Schiller vor, als er dem Prinzen, von dessen Gönnertum erfreut, eine beglückende Lehre in den Briefen über ästhetische Erziehung zu vermitteln suchte.

Hier tut sich noch eine Frage auf über das „Lernen". Der Dichter braucht wohl nicht zu lernen, sondern hat sich nur einer Eingebung zu überlassen? Ungelernt ist nur der Reimschmied, der spielerisch mehr oder weniger angenehme Verslein hervorbringt. Der große Dichter ist der gelernte Dichter, der ein unendliches Wissen und Können meistert und aus diesem zu schöpfen versteht.

Schiller hatte wohl die für sein Jahrhundert ausgezeichnete Bildung der Karlsschule genossen, und war zum gebildeten Mediziner geworden, wie seine gelehrte Abhandlung zeigt. Er arbeitet weiter an seiner Bildung, unablässig beharrlich mit schwersten Problemen des Denkens beschäftigt. Darum wurde er beispielhaft der Dichter und Denker. Ich besitze einen Band von Kants Werken mit Lesezeichen von Schiller an schweren Stellen, die den Beweis bringen, wie sehr es ihm daran lag, ein gelernter Dichter zu sein, sich niemals dem Dilettantismus preiszugeben, mochte er noch so gern den „Spieltrieb" loben, wenn sich dieser bewährt als schöpferisch wertvoll, zum mindesten als eine kindliche Freude an irgend einer Leistung. Auch der Dichter ist ein Machthaber, ein Verantwortlicher im Leben und er muß allen anderen Machthabern ihre Verantwortlichkeit klar ausdeuten. Dann mag die große Lehre von Glück und Leid fruchten, dann mag auch der Schmerz eine Lehre sein, dann mag „der Dichter mit dem König gehen."

Aus Baden-Badens Kulturleben

Literarisch-musikalische Morgenfeier

Ein von erlesen künstlerischem Empfinden diktiertes Programm erwartete ein zahlreiches Publikum am Sonntag vormittag im Kleinen Theater, wohin der Kulturrat zu einer Literarisch-musikalischen Morgenfeier geladen hatte. Ausübende waren Mitglieder des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Die Veranstaltung war getragen von den Namen: Goethe, Hauptmann, Ric. Huch, Hofmannsthal, Hölderlin, Hebbel, Mörike. Daß man dennoch ein wenig enttäuscht wurde, lag wohl daran, daß man diese köstlichen Perlen deutscher Dichtkunst in kristallhellem Glanz als unveräußerliches Kulturgut so durchs Leben trägt, quasi als Gradmesser für eigene Erlebnisse und Empfindungen, daß sie nur, ganz rein und zutiefst im Interpreten nachempfunden, in unserer eigenen Seele widerzuhallen vermögen; wenn man dahinter einen tiefen Glauben verspürt. — Dies geschah uns bei Alfons Klöble) (obwohl am wenigsten beim „Prolog im Himmel", der gar nicht schlicht genug gesprochen werden kann), während Lola Ervig erhabenen Glanz von Dichtung und Sprache hinter übertonter Zurückhaltung und Verhaltenheit verbarg, was ihren Interpretationen etwas Maniriertes gab, wobei sie bei manchen eindruckslos und unverständlich blieb. Um vieles echter und ursprünglicher erschien uns Alfons Klöble. Er lockerte die Dichtungen bis zum Grunde auf. Geist, Verstand und Gefühl vereinten sich bei ihm harmonisch. Wir spürten hinter seinen Worten den unvergänglichen Klang und wurden erschüttert. — Leider gelang dies Paula Baumann in den Liedern nicht. Am wenigsten in Schuberts „Allmacht", auch nicht ganz in Brahms „Immer leiser" und „Von ewiger Liebe". Es fehlte ihr stimmlich und gefühlsmäßig der letzte Ausdruck. — Ein feinsinniger Begleiter an einem unzulänglichen Instrument und ein vorzüglicher Pianist in der Wiedergabe von Bachs „Präludium in es-moll" und Debussys „Six épigraphes antiques auf ein namenloses Grab" war Dr. Gerhard Nestler.

Inge Karsten.

Joseph Keim sprach „Iphigenie"

Wohl hieß es, daß Schauspieldirektor Joseph Keim anläßlich der Wiedereröffnung des Instituts „Kloster zum Heiligen Grab" „Iphigenie auf Tauris" lesen würde, aber die zahlreichen Gäste erlebten bei weitem mehr, als sie trotz kühnster Hoffnungen erwarten durften. Die beiden Stunden wurden zu einem Erlebnis. Man vergaß, daß man sich in einem schlichten Saale und nicht in einem Theater befand. So sehr wußte Keim die Zuhörer durch sein schauspielerisches Können in Sprache und Ausdruck zu fesseln. Jede Gestalt wurde mit feingeschnittenen Konturen gezeichnet. Und alle Zuhörer hatten nur den einen Wunsch zum Schluß, daß in unserem Theater auch die Klassik bald wieder zu ihren Recht kommt.

W. Steinbrück

Konzert von Maurice Maréchal

Der französische Violoncellist Maurice Maréchal, den wir am Sonntag zum ersten Mal hier hörten, ist ein ganz großer Künstler. Mit der Wiedergabe des Cello-Konzertes für Orchester in a-moll op. 129 von Schumann, legte er ein Bekenntnis zur deutschen Musik ab. Zugleich erschloß er uns darin auch seine eigene Welt; in dem breit dahinströmenden, seelenvollen Lento-Satz, in den mit Unrast und Leidenschaft durchströmten beiden Ecksätzen. — Seelische Verwandtschaft mit Schumann verspürte man, nicht nur, was Aufbau und äußeres Format anlangt, auch in dem prachtvollen Cello-Konzert mit Orchester in d-moll von Edouard Lalo, spanischer Zeitgenosse von Schumann. Der Künstler beherrschte das anspruchsvolle Werk mit Souveränität und großem Elan in allen Sätzen, sowohl in den stürmischen Ecksätzen wie in den kleineren kontrastreichen Mittelsätzen, die er bis in die letzten Seelenregungen aufschloß. Die ganze Reizsamkeit spanischer Romantik blühte unter seinen Händen auf. Seele und Geist strömten aus dem braunen Holz, beherrscht von einer staunenswerten Technik. — In unserm Sinfonie- und Kurorchester hatte Maréchal ein ihm kongeniales Begleitinstrument in beiden Werken und wir beglückwünschen sowohl ihn zu unserm Dirigenten Gotth. Lessing, der ihm ein feinnerviger Führer auf seinen Klangwegen war, wie diesen, einen solchen Künstler haben begleiten zu dürfen, nicht nur mit dem Taktstock, sondern auch am Flügel. Mit welcher Behutsamkeit und Zartheit, Anmut und rhythmischen Prägnanz folgte er den Intentionen des Cellisten sowohl in den zwei kleinen impressionistischen Kostbarkeiten von M. Ravel („Musikstück in Form einer Habanera") und Gabriel Fauré (dessen Lehrer) „Spinnerin", ein entzückendes glitzerndes Tongemälde, wir in M. De Fallas „Drei spanischen Volksliedern", in denen sich die spanische Volksseele so treffend widerspiegelt. Maréchal zeigte sich besonders hier als fein kultivierter geschmackvoller Lyriker. Wir danken es ihm, daß er den frenetischen Beifall der Hörer mit Zugaben von Cassada und Philipp Emanuel Bach (Largo) befriedigte. Hoffentlich dürfen wir den Künstler bald wieder einmal hier hören.

Inge Karsten.

Michelangelo und Beethoven

Im Rahmen der Vorträge des Kulturrates sprach Dr. Heinrich Bauer über das Wesen dieser beiden Einsamen, leidenschaftlich ihrem gewaltigen Werk Hingegebenen. Mit der dem Dichter eigenen Kraft, das Vielfältige auf das Wesentliche, das Ueberwuchernde auf die Grundlinien zurückzuführen, meißelte der Vortragende, den wir auch als Dichter schätzen, bewußt oder unbewußt nach der Art und mit dem Meißelschlag Michelangelos selbst das Einmalige in diesem vom Schaffen und seiner Mission Besessenen heraus: Die Jugend in Florenz, das harte Ringen mit eigenartigen Schicksalsschlägen, mit den jahrzehntelangen Kriegsereignissen, seinem eigenen leidenschaftlichen Fühlen, seinem schöpferischen Dämon, mit der Fron im Dienst der Mächtigen seiner Zeit, die ihn alle vor ihre so verschiedenen Ziele und Zwecke spannen wollten. Doch all dies, aller angebotene Reichtum, alle lockenden Ehrungen konnten ihn nicht beirren, durch 90 Jahre eines leidenschaftlichen Schöpferlebens hindurch. Fesselnde Vergleiche mit Beethoven, blitzartig erleuchtende Kontraste mit Raffael und anderen „glücklicheren" Zeitgenossen bereicherten das aus erlebtem Wissen meisterlich geformte Monumentalbild des gewaltigen Florentiners inmitten all der Gestalten der Renaissance von Savonarola bis Julis II und Franz I. von Frankreich. Beethoven konnte dann leider aus Zeitmangel nur gestreift werden, trat aber in dieser Beleichtung doch entsprechend hervor.

Die sehr zahlreichen Hörer dankten mit herzlichem Beifall für diese fesselnde Stunde.

Friedrich Baser.

Kino des Westens

Der Vetter aus Dingsda

Die Operette Eduard Künneckes bot sich willig der Verfilmung dar. Besonders sei anerkannt, daß das Wertvollste an ihr, die flotte, gefühlte und auch mitreißende Musik Künneckes ohne Schädigung oder Minderung in den neuen Freiluftstil herübergenommen werden konnte, was nicht bei allen Guckkastenoperetten gelingen will. Ihre drolligen Tanzduette und rhythmisierten Schwänke nehmen sich gar seltsam im frühlingshaften Kamera-Garten aus; dies konnte selbst die gute Regie Georg Zochs hier nicht tilgen. Aber er rückte alle Darsteller auf ihren rechten Fleck: Lizzi Holzschuh, Lien Deyers, beide reizvoll in Bildwirkung wie Spiel (gesangliche Leistung wollen wir nicht näher prüfen) und ihre flotten Partner: Paul Heidemann und Rudolf Platte, der freilich gern ans Schwankhafte angrenzt. Jacob Tiedtke sieht man gern als galligen Alten mit Humor, der etwas typisiert ist. Walter von Lennepp und die weiteren Filmspieler helfen zum großen Erfolg.

Friedrich Baser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Berberich, Hans, Rastatt/Baden, 588 623; Baier, Josef, Ohlsbach/Baden b. Offenburg, 582 440; Baldes, Otto, Michelbach b. Gaggenau/Baden, 589 045; Basler, Albert, Tiergarten Kr. Offenburg/Baden, 583 705; Bauer, Friedrich, Rastatt/Baden, 582 447; Beck, Wilhelm, Wagshurst, 590 872.

Labouheyre: Egenhofer, Albert, Rastatt, 539 601.

Metz: Amend, Josef, Ebersteinburg b. Baden-Baden, 588 303; Amlung Karl, Gaggenau/Baden, 582 424; Aug, Dr. Hans Günter, Offenburg/Baden, 596 620; Axtmann, Otto, Völkersbach b. Ettlingen/Baden, 580 127; Braun, Anton, Kuppenheim/Rastatt, 582 518; Breckenfelder, Adolf, Achern/Schwarzw., 591 200; Breitenbach, Karl, Baden-Baden, 588 747; Bloeming, Heinrich, Kuppenheim/Rastatt, 582 492; Bodemer, Karl, Baden-Baden, 582 496; Blum, Franz, Ettlingen/Baden, 580 249.

Dunkerque: Antoni, Hermann, Heidelberg, 177; Arnold, Herbert, Ettlingen/Baden, 221; Armbrust, Stefan, Bruchsal, 922; Aich, Theodor, Neureuth b. Karlsruhe, 626 572; Albrecht, Fritz, Freiburg i. Brsg., 754; Augenstein, Richard, Pforzheim/Baden, 489; Becker, Karl, Mosbach/Baden, 755; Braun, Oskar, Bühlertal/Baden, 262; Becker, Reinhard, Reichenbach/Karlsruhe, 571; Becker, Gottfried, Freiburg/Brsg., 360; Becker, Wilhelm, Karlsruhe, 574; Blasse, Otto, Karlsruhe, 759; Bommrich, Max, St. Blasien/Baden, 378; Burkard, Eugen, Forst/Baden, Krs. Bruchsal, 512; Binninger, Anton, Kirchenhausen, Krs. Villingen/Baden, 627 509; Blank, Kurt, Pforzheim, 510 Baumgartner, Josef, Obertauchingen/Baden, 562.

Thoree (Sarthe): Merkle, Ewald, Villingen/Baden, 1 141 649; Neugart, Otto, Freiburg/Baden, 1 140 898; Ott, Theodor, Ulm, Krs. Offenburg/Baden, 1 140 224; Sauer, Hermann, Urloffen, Krs. Kehl/Rhein, 1 140 442.

Dunkerque: Basler, Wilhelm, Ottenhöfen/Baden, 331; Bühler, Friedrich, Bröttingen/Baden, 335; Bender, Helmut, Bruchsal, 043; Blum, Adolf, Radolfzell, 206; Brutschin, Erwin, Fahrnau, Krs. Lörrach, 092; Baumgärtner, Gustav, Flehingen/Baden, 631; Brannert, Friedrich, Frickingen/Baden, 823.

Druck und Verlag: Ernst Koelblin, Baden-Baden
Hauptschriftleiter: Albert Herzog
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Werner Steinbrück

Amtl. Bekanntmachungen

Alle Fahrzeughalter, die ihre Fahrzeuge wohl gemeldet, jedoch die Anmeldevordrucke noch nicht ausgefüllt haben, werden hiermit aufgefordert, die Vordrucke auf der Fahrbereitschaft abzuholen und dieselben bis zum 28. November 1945 ausgefüllt bei der Fahrbereit. Zimmer 4 abzuliefern.

Der Oberbürgermeister

Auf Anordnung der Militärregierung findet

am 3. Dezember 1945 eine allgemeine Viehzählung

statt. Gezählt werden Pferde, Maultiere, Rind., Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh und Bienenstöcke. Die Ergebnisse werden für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung gebraucht. Jeder Viehhalter ist verpflichtet, dem Zähler vollständige und richtige Angaben über das Vieh zu machen, das sich in der Nacht vom 2. auf 3. Dezember 1945 in seiner Haushaltung befindet. Der Zähler ist berechtigt, die Angaben der Viehhalter an Ort und Stelle nachzuprüfen. Wer sich weigert, die Angaben zu machen oder wer falsche Angaben liefert, hat strenge Bestrafung zu erwarten.

Findet sich aus irgend einem Grunde ein Zähler bei einer Haushaltung nicht ein, so hat der Haushaltungsvorstand d. Pflicht, unmittelbar sofort Gattung und Alter der zählungspflichtigen Tiere schriftlich oder mündlich beim Städt. Vermessungsamt, Sofienstraße 1 (Palais Hamilton), Zimmer 7, spätestens bis zum 6. Dezember 1945 anzumelden. 2676

Baden-Baden, 26. Nov. 1945.

Der Oberbürgermeister

Erfassung.

Alle Männer des Stadtkreises Baden-Baden, die aus irgendwelchen Gründen nicht in die am 25. Oktober ausgefertigte Liste eingetragen sind — besonders die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Männer — müssen sich vor Erfüllung jedweder anderen Formalität, in dem im Hause Kurfürstenstrasse 2 eingerichteten Erfassungsbüro melden. Keinerlei Lebensmittelkarte wird ausgehändigt oder erneuert, wenn die Betreffenden nicht einen Berechtigungsschein des mit der Erfassung beauftragten Offiziers vorzeigen. 2518

Der Polizeidirektor.

Zählung der Nichtnazi-Beamten, welche den früheren Zentralbehörden des Reichs angehört haben

Zwecks eventueller Wiederanstellung wird eine Zählung der Nichtnazi-Beamten, welche früher den Zentralbehörden des Reiches, Finanzamt, Transport, Verkehr, Außenhandel und Industrie angehört haben, vorgenommen. Jeder Zutreffende wird einen Zettel ausfüllen, auf welchem folgendes angegeben wird:

1. daß er weder NSDAP-, SA- noch SS-Mitglied war,
2. Seinen beruflichen Lebenslauf,
3. Seine besonderen Fähigkeiten,
4. Stellung, für welche die Bewerbung eingereicht wird.

Die Antworten müssen auf schnellstem Wege der Badischen Militärregierung (Abteilung Innen-Ministerium) zugeführt werden.

Industrie und Handelskammer Baden-Baden

Aufgrund ergangener Weisungen haben alle Inhaber von **Industriebetrieben** und Unternehmungen des **Groß- und Einzelhandels** sowie des **Gewerbes** und alle leitenden Angestellten, also Direktoren, Prokuristen, Handlungsbevollmächtigt., Abteilungsleiter, Ingenieure, alle Aufsichtsratsmitglieder, Kommanditisten und Teilhaber solcher Firmen sofort in zweifacher Fertigung den großen Fragebogen der Militärregierung auszufüllen und, soweit noch nicht geschehen, der Industrie- u. Handelskammer in zweifacher Fertigung zu übergeben. Die Abgabe der Fragebogen muß bis 10. Dezember abgeschlossen sein. Nichtausfüllung ist mit Komplikationen verbunden, ebenso unrichtige Ausfüllung. 2646

Baden-Baden, 24. Nov. 1945.

Die Geschäftsführung

Verfügungsrecht über Kraftfahrzeuge und Anhänger

Das Gouvernement Militaire en Allemagne hat erneut angeordnet, daß sämtliche Kraftfahrzeuge u. Anhänger ausschließlich d. Verfügungsrecht d. Straßenverkehrsdienststellen d. s.: Landes-Straßenverkehrsleiter (früher Bevollmächtigter für den Nahverkehr), Bezirks-Straßenverkehrsleiter (früher Gruppen-Fahrbereitschaftsleiter) und Kreis-Straßenverkehrsleiter (früher Fahrbereitschaftsleiter) unterstehen.

Demzufolge unterliegt jed. Kauf, Verkauf, jeder Besitzwechsel und jeder Standortwechsel der Genehmigungspflicht d. vorgenannten Dienststellen und sind in keinem Falle dem freien Willen des einzelnen überlassen.

Außerdem ist in jedem Falle die Einverständnis-Erklärung der örtlichen franz. Militärregierung (Gouvernement Militaire) erforderlich. 2689

Landes-Straßenverkehrsleiter Freiburg-Brsg., Seminarstraße 33 (früher Bevollmächtigter für den Nahverkehr)

Verkehr mit Kraftfahrzeugen

Auf Anordnung des Gouvernement Militaire en Allemagne müssen **alle Fahrzeuge, die Lasten transportieren,** im Besitze **eines Transportauftrages** (bon de transport) sein, welcher von dem zuständigen Kreis-Straßenverkehrsleiter (Fahrbereitschaftsleiter) ausgestellt wird.

Außerdem müssen alle Fahrzeuge (auch Personenwagen und Motorräder) außer Kraftfahrzeugschein, evtl. Steuerkarte, Verkehrsgenehmigung (Permis de circulation), **ein Fahrtenbuch** (carnet de bord) mit sich führen, **in das jede Fahrt vor** Antritt derselben eingetragen werden muß. 2690

Landes-Straßenverkehrsleiter Freiburg i. Br., Seminarstraße 33 (Früher Bevollmächtigter für den Nahverkehr Nvb. für Südbaden,

Bekanntmachung für das Handwerk

Nach dem Erlaß des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums, Außenstelle Freiburg, vom 16. Oktober 1945 (Nr. F. 4038) sind in der franz. besetzten Zone Badens Verschmelzungen mit den Industrie- und Handelskammern seitens der Militärregierung verboten. — Soweit solche in Unkenntnis bereits vollzogen waren, sind diese Verschmelzungen zu lösen.

2) Das Handwerk wird von eigen Handwerkskammern betreut. Für d. Kreis Rastatt—B.-Baden—Murgtal u. Bühl—Achern ist die Handwerkskammer Freiburg (Brg.), Wilhelmstraße 20a zuständig.

3) Für Kreis Rastatt—Baden-Baden—Murgtal ist die seitherige Kreishandwerkerschaft als „Handwerkskammer Freiburg, Nebenstelle B.-Baden, Langestraße 38 — Postfach 130" zur Wahrung der Dienstgeschäfte eingesetzt, bis weitere Anweisungen folgen.

4) Präsident der Handwerkskammer Freiburg ist Elektro-Ingenieur Philipp Jung, Freiburg; Geschäftsführer (wie vor 1933) Herr Dr. Wilh Eckert, Freiburg.

5) Auf Anweisung der Militärregierung sind die Kreishandwerkschaften mit sofortiger Wirkung aufgelöst, und werden als Nebenstellen d. Handwerkskammer Freiburg weitergeführt. Die sämtlichen Dienstgeschäfte laufen jedoch unverändert weiter.

6) Die Handwerkskammer Freiburg betrachtet als vordringlichste Aufgaben: 1. die Neuorganisation der Handwerkskammer innerhalb des Kammerbereiches, und 2. die Rohstoff- und Materialversorgung für das Handwerk. — Wenngleich die Lage durch die zeitbedingten Umstände äußerst schwierig ist, so hofft die Kammer, schrittweise Besserungen zu erzielen.

7) Die Militärregierung fordert Aufrechterhaltung der seitherigen Vorschriften und Disziplin auf allen Handwerksgebieten. (Lehrlingswesen, Gesellenprüfungen, Meisterprüfungen, Beitragswesen zu den Innungen, Voraussetzungen für Neueintragungen in die Handwerksrolle usw.)

8) Handwerksbetriebe, die bereits in der Handwerksrolle eingetragen sind, können ihre Arbeiten fortsetzen. Die Handwerkskarte dient als Ausweis.

9) Ueber Rechte und Pflichten aus der Handwerker-Altersversicherung ergehen noch Anweisungen nach Klärung der Lage. 2657

Baden-Baden, den 22. Nov. 1945.

Handwerkskammer Freiburg/Brg.
Nebenstelle Baden-Baden

Das Sparkassenbuch No. 1293 (Geschenk-Sparbuch) mit einem Guthaben von **RM 604,87** ist in Verlust geraten. Wenn Rechte nicht innerhalb eines Monats geltend gemacht werden, wird das Sparkassenbuch für kraftlos erklärt. 2595

B.-Baden, den 19. November 1945

Städtische Sparkasse

Vereinigte Krankenversicherungs - A. - G.
Landesdirektion Pforzheim
Obere Zähringer Allee 64

Bankkonten: Deutsche Bank, Filiale Pforzheim
Volksbank, Bühl i. Bd.

Unsere Leistungen sind die gleichen wie früher.

Prämienzahlungen und Einreichung der Schadenbelege an uns od. uns. Vertretungen
Ludwig Bader, Würmersheim, Durmersheimerstrasse 4
Hermann Seitz, Offenburg, Friedrichstrasse 36
Andreas Meier, Lahr, Trampeiestr. 37
erbeten.

Neue Anschriften bekannt geben!

Unseren von der Wehrmacht entlassenen Mitgliedern empfehlen wir, sich wieder bei uns anzumelden. Alle, die nicht versicherungspflichtig sind, können sich bei uns nach den bekannten, guten und für alle Berufskreise zugeschnittenen Tarifen versichern lassen.

Alle Versicherungspflichtigen können sich gegen einen monatlichen Beitrag von RM 1.- ein Tagegeld von RM 5.- für jeden Tag Krankenhausbehandlung sichern.
Vertreter werden eingestellt. 2191

Gottesdienste

Stiftskirche Donnerstag 6.30 Austeilung d. hl. Kommunion 7.30 Rosemarie von Scheven 8.30 Jahrtags S. A. f. Dompr. Dr. E. Schlenker. Freitag 6.30 f. Alfred Wilhelm Bischof. 8 Uhr Männerpredigt in der Kapelle des Vinzentiushauses. 7.30 f. Maria Diehl Schülersingm. m. relig. Unterw. 8.30 M. f. Pfarrgem. Samstag 6.30 f. Luise Schuchardt 7.30 f. Berta Seitz 8.30 S.A. f. Ida Jesephine Fehnesberger.

Baden - Lichtental Donnerstag 7.30 H. Nachh. f. August Eggerder. Freitag Fest des hl. Apostels Andreas, 7.30 hl. Messe. Samstag 7.30 H. Nachh. f. Lina Mitzel.

Stromabschaltung.

Die allgemeine Lage in der Stromversorgung macht es erforderlich, daß ab Montag, den 26. 11. 45 folgende Abschaltzeiten eingeführt werden:

Vormittags von 9—11.30 Uhr, nachmittags von 13.30—17.00 Uhr.
In diesen Zeiten werden durchgehend abgeschaltet:

Am Montag, Dienstag und Mittwoch jeder Woche

Versorgungsunternehmen:	Versorgungsgebiet:
Bakage Freiburg	südl. Freiburg
E. W. Mittelbaden Lahr	Lahr-Offenburg
E. W. Achern	Achern—Bühl
Badenwerk Stockach	Stockach
Badenwerk Waldshut	Waldshut—Bonndorf—St. Blasien
E. W. Freiburg	Freiburg
Badenwerk Mittelbaden	Murgtal—Rastatt
Badenwerk Kehl	Kehl
Kraftübertr. Werke Rheinfelden	Rheintal und Wehratal

Am Donnerstag, Freitag u. Samstag jeder Woche

Versorgungsunternehmen:	Versorgungsgebiet:
Bakage Freiburg	nördl. Freiburg und Elztal
EUCO, Herbolzheim	westl. Freiburg u. Herbolzheim
Badenwerk Kinzigtal	Kinzigtal
Kraftwerk Laufenburg	Singen
	Neustadt
	Säckingen—Hochrhein
E. W. Konstanz	Konstanz
Kraftwerk Laufenburg	Villingen—Triberg—Donaueschingen
Kraftübertr. W. Rheinfelden	Lörrach—Markgräflerland—Wiesental

Es wird notwendig sein, daß besonders d. lebenswichtigen Betriebe und Krankenhäuser Vorsorge treffen für d. Zeit d. Ausbleibens der elektrischen Energie. 2362

Die Elektrizitätswerke in Baden

Familienanzeigen

Es starben

Gefr. Albert J. Müller, geb. 20 12. 1916, gest. an schwerer Verwundung am 29. 4 1945 im Lazarett Titisee im Schwarzwald. In tiefer Trauer: Alb. Konrad Müller und Frau. B.-Lichtental, Dimpfelbachstr. 8 2685

Maria Körber, Handarbeitslehrerin i. R., geb. 22. 3. 1873, gest. 18. 11. 45 In tiefem Leid: M. Aloysia Körber, Priorin des Klosters vom Hl. Grab, Baden-Baden. 2633

Ida Fennenberger, geb. Kirsch, 75 Jahre. † 20. 11. 1945. Frau Luise Dilzer Wwe, Langestr. 23. Seelenamt Samstag, 1. Dez. 8 30 Stiftskirche. 2635

Alfred Ernst Nassoy, Hotelier, 63 Jahre, gest. 20. 11. 45. In tiefem Leid Antoinette Nassoy, geb. Häußner, u. Verw. Allerheiligen, Kurhaus. 2653

Rudolf Meier, 18½ Jahre, gestorben in russischer Gefangenschaft am 19 Dez. 1944. In tiefem Leid: Frau Johanne Meier u. Töchter. Bühlertal, Jeichelweg 11. 2690

FÜR ERWIESENE AUFMERKSAMKEITEN danken:

Karl Seitz, Maschinensetzer, und Angehörige. 2636

Fam. Rapp-Schuster, Fremersbergstrasse 15. 2600

Frau Johanna Falk, geb. Born, u. Ursula Falk, Maria Viktoria Str. 1 2655

E. Keller-Steinel, Grosse Dollenstrasse 29. 2683

Paul Wolf und Familie, Hotel Kaiserin Elisabeth. 2640

Familie Josef Fischer, Gr. Dollenstrasse 42. 2684

Ernst Zetzsche, Schreinermeister und Angehörige, Weinbergstr. 59 2687

Frau Agnes Hucker, gb. Rabe u. Sohn Paul nebst Eltern, Brüder und Anverwandte. Achern, Fautenbacherstr. 30. 2691

Geschäftl. Empfehlungen

Dr. med. Schnellbacher
Sprechstunden: 2640
Nachmittags 14-16 Uhr, Samstags 9-11 Uhr
Ooser Bahnhofstrasse 21

Praxisverlegung
ab 3. Dezember nach meiner Wohnung
Fremersbergstrasse 33
Strassenbahnhaltestelle Bismarckplatz
Dr. Josef Mayer 2658

Langjähr. Handelsvertreter i. der chem. techn. Branche übernimmt noch Vertretung f. gute Artikel a. m. Auslieferungslager. Angebote unter 2388 a. d. BT.

Anfertigung von Gesuchen und Uebersetzungen in Deutsch, Franz. und Engl. Aufnahme in und außer dem Hause. Dolmetscher-Tätigkeit. Uebersetzungs-Institut H. Brans, Hardäckerstraße 4. 2587

Tanzschule Petershen-Graf
Kurse für Anfänger - Fortgeschrittene
Einzelunterricht - Tanzzirkel 2303
Anmeldung: **Sofienstrasse 3,** Hutsalon Kranz, 10—12 und 15—17 Uhr.

Tablettenherstellung.
Mischen, Granulieren, Tablettieren und Verpacken in Grossauflage wird von leistungsfähigem Spezialwerk übernommen. Angebote unter 2391 an Badener Tagblatt

Stellenmarkt

Inkasso-Agentur mit grossem Vers.-Bestand ist für den Platz Baden-Baden sofort an vertrauenswürdigen Herrn zu vergeben. Kautionsfähige Interessenten melden sich unter 2659 beim BT.

Gesucht ein Küchenmädch., eine Aushilfe für Küche und Haus. Angebote unter 2333 a. d. BT.

Putzfrau für 2 3mal wöchentl. halbtags gesucht. Angebote unter 2332 an das BT.

Selbst. gew. Kaufmann, 39 J. alt, früher Lebensm. und Export (Hamburg). Führerschein Kl. I, II, III, langjähr. Reise-Erfahrung, frz. Sprachkenntnisse, sucht erstkl. Fabrikvertretung. Eig. Rchg., Kaution oder Beteiligung. Angeb. u. 2330 a. BT.

Tücht. Geschäftsmann u. langj. Angestellter, kein Pg., sucht Vertrauensstellung, Materialverwalter, Kontrollbeamter od. sonstigen Posten. Angebote u. 2336 an das BT.

Zuverl. Hausangestellte z. selbst. Führung eines Geschäftshaushaltes gesucht. Angebote unter 2349 an das BT.

Saubere Haushaltshilfe für einige Vormittagsstund. gesucht. Näh. Prinz-Weimarstr. 3. 2372

Französische Familie mit ¼jähr. Kind, sucht baldiget tüchtiges Mädchen mit guten Empfehlungen. Angebote persönlich oder schriftlich. Maximilianstraße 9 II. 2614

Tüchtige Verkäuferin sucht passende Stelle z. sofortigen Eintritt. Angebote unt. 2495 a. BT.

Selbst. Bau- und Möbelschreiner ges. von AVOG Bühlertal 2433

Tüchtiger Uhrmachergehilfe sofort gesucht. Hubert Oser, Bühl/Bd. Uhrenfachgeschäft, Eisenbahnstr. 9. 2434

Geschäftsführer - Aufsicht. Kfm. Hotel, Restaurant Casino etc., m. frz. Sprachkenntnissen, sucht Beschäftigung gl. w. Art. Angebote unter 2487 a. BT.

Frz. Ehepaar sucht sehr gewandtes Zimmermädchen mit etwas Nähkenntnissen. Gute Kost und hohes Gehalt. Angebote unter 2647 an das BT.

Perfekte Stenotypistin sowie Hilfskraft für Botengänge etc. sof. gesucht
Holzbauverband, Zentralbüro 2660
Baden-Baden, Lichtentaler Allee 12

Tüchtige Köchin für grösseren französischen Haushalt baldigst gesucht. Angebote unter 2701 an das BT.

Kriegsbeschädigte werden eingestellt. Ebenfalls Personen, welche am Malen Interesse haben. Für ganz- und halbtägige Beschäftigung. Holstein & Co., Schweigrotherstr. 8. 2649

An- und Verkäufe

Wertvoller Pelzmantel, neuw. Zustand gesucht. Angebote an Zimmer 210, Hot. Bellevue. 2674

1 Paar junge deutsche Vorstehhunde m. Stammbaum gesucht. Angebote an Portier, Hotel Bellevue.

Suche Reitpeitsche mit silb. Pferdeknauf evtl. **geg. Lebensmittel** zu tauschen. Ang. unter 2626 an BT.

Großes Oelgemälde, Seestück, von Prof. Böhme Karlsruhe, zu verkaufen. Größe 130×180. Zu besichtigen tägl. von 9—11 Uhr. Adresse zu erfr. u. 2390 i. BT.

Starke elektr. Handbohrmaschine neu oder evtl gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2342 an das BT.

Total Fliegergeschädigter sucht Wohn-, Schlafzimmer und Küchenmöbel, Kleider u. Wäsche f. 13jähr. Mädchen, H'Schuhe, Gr. 43, ferner gebrauchte Violine, auch reparaturbedürftig. Angebote unter 2113 a. d. BT.

Neues, schönes, modernes Eßzimmer gesucht. Ang. unt. 2264 an BT.

Swedenborg-Schriften, 3 kl., 1 gr. gt. Teppich, Läufer Beil. Säge, Spielsachen, Briefmarken ges., Angebote unter 2192 an das BT.

Suche zu kaufen: Touss.-Langenscheidt gr. Ausg. engl. u. franz. m. Wörterb. od. ähnl. Ia Lehrbr., ausführl. Anleitg. z. Graphologie u. Mathematik. **H. Becker, Gaggenau - Ottenau,** Hauptstr. 138. 2258

Wintermantel für 17jähr. Jung. vom Lande gesucht. Zu erfragen unter 2288 im BT.

Suche guterh. Couch oder Sofa zu kaufen. Tausche auch geg. ber. neuen hell. Tisch mit Linoleumbelag und Ofen. Angebote an Haus Nr. 119 Eisental. 2387

500—1000 Liter guten Most zu kaufen gesucht. Angebote unter 2337 an das BT.

Gut erhaltenes Damen oder Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 2341 a. d. BT.

Alte Geige mit Kasten und Bogen gesucht. Angebote unter 2331 an das BT.

Suche Reiseschreibmaschine in gutem Zustand Buddenbrooks und Zauberberg v. Th. Mann. Angebote unter 2371 a. d. BT.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 2183 an das BT.

Unterricht

Erteile Nachhilfe in Mathematik und **Sprachen.** Ang. unter 2306 an BT.

zu tauschen gesucht

Geboten Mädchenmantel (12-13 Jahre) **Gesucht ebensolcher** (15-16 Jahre) Angebote unter 2621 an BT.

Biete neue schw. Damenschnürstiefel 40 **Suche** neue oder sehr guterhalt. Damenhalbschuhe, schwarz, elegant, möglichst hohen oder Keilabsatz. Zu erfragen bei Schmidt, Schützenstr. 4.

Biete Guterhaltene Ski mit Metallbindung und Stöcke. **Suche** Guterhaltene Russen-, Reit- oder Rohrstiefel Gr. 40-41. Zu erfragen bei Schmidt, Schützenstrasse 4.

Personenwagen zu kaufen gesucht Ang. an **Gebr. Keller G. m. b. H Chemikalien-Drogen u. Arzneimittelgrosshandlung Freiburg i. B. Klarastr. 79 Tel. 267.** 2200

Biete ein Paar fast neue Kinderlederschuhe, Größe 35, geg. ein Paar Damenlederschuhe, Größe 38, mit Blockabsatz. Angebote unter 2136 an das BT.

Geboten. 1 Paar Arbeitsschuhe Gr. 43, gut erhalten. **Gesucht:** 2 Junghühner. Angebote unter 2185 a. d. BT.

Biete 1 Paar neue H'Halbschuhe Gr. 43. **Suche: 1 Paar D'Schuhe** flacher Absatz Gr. 38-39. Zu erfragen unter 2186 im BT.

Biete neuen, elektr. Heizofen, 220 V. Suche gute Damenschuhe Gr. 39—40. Adresse zu erfragen unter 2151 im BT.

Biete Herrenstiefel Gr. 45. Suche Herrenhalbschuhe, Gr. 45. 2154 Kath. Landesbad. Zimmer 131.

Weiße Angorawolle gebot. Suche andere Wolle. Angebote unter 2182 an das BT.

Stehlampe, Teppich, Sessel, mit oder ohne Sofa (Couch) gegen bar gesucht oder gegen antike Möbel, Sessel und Sofa. Angebote unter 2184 an das BT.

Tausche Herrenfahrrad geg. Damenschuhe, Gr 36 oder gegen Sofa, Couch oder Radio 160 V. Angebote unter 2130 a. d. B.

Biete schöne Wanduhr, Küchenuhr u. Winterhut. Suche Männerarbeitsschuhe 42, Damenschuhe 38/39. Kinderschuhe 31/32. Adr. zu erfragen u. 2159 i. BT.

50 Zentner Dickrüben und einige Zentner Futterkartoffel z. tauschen geg. Brennholz. Renchen Hauptstraße 46. 2229

Zimmerteppich gesucht, geboten schöner Korbkinderwagen m. Matratze. Adr. zu erfragen unt. 2246.

Biete fast neue br. D'Wildlederschuhe, Blockabsatz 39-40 geg. Wanderschuh mit flachem Absatz 39 ebenso ein Schachspiel geg. Puppenst. Möbel zu tauschen. Ang. unt. 2241 an BT.

Suche neuen Anzugsstoff, biete neuwertigen Rauchtisch, Blumenständer od. sonstige Kleinmöbl. Ang. unt. 2230 an d. BT.

Tausche 1 kl. eis. Ofen gegen Bodenbelag. Kirsch, Hauptstr. 83. 2296

Auskunft erbeten über

Wer war bei der Einheit 18466? Elsa Hartweck, Haneneberstein Hauptstr. 2320

Vostm. Alois Fischer, 6. Bad. Vst-Btl. 1. Komp. 2. Zug, 6 Gruppe Zuletzt: RAD-Lager in Balg (B.-Baden) Nachricht erbittet Hans Berlinghof, Bad-Landesregierung, Karlsruhe, 2346 Kaiserstr. 178

Wer kam von der Feldpost-Nr. 07830 E und 36655 C zurück. Nachrichten erbittet Frau Dorle Effinger, Schafbergstr. 8. 2265

Auto-Mitnahme ges. nach

Für 2 Damen wenig Handgepäck nach Hannover. Angebote unter 2613 an das BT.

Waggon-Beiladung nach Hagen (Westf.) Anfang Dezember geboten. Briefe unter 2654 an das BT.

Verschiedenes

Suche die junge Frau, welche am Freitag nachmittag, den 2. 11., bei mir 25 Stück Konservendosen für nach Unzhurst abgeholt hat. Zwecks Irrtum festzustellen, mit der Bitte, nochmals vorbeizukommen. Alfred Hurle, sen., Blechnerei, Drachengäßchen 1. 2114

M. Otto Reipsch, Baden-Baden, Friesenbergstraße 3 III peintre heraldiste, se tient à la disposition de Mrs. lés officiers et fonctionnairés français pour l'execution de travaux de gravure et d'heraldique, recherches genealogiques, papier à lettre, ex libris etc. 2318

Wer nimmt (Heim, Privat oder Schwester) herziges 8 Monate altes Mädelchen bis zum Frühjahr gegen reichliche Vergütung in gute Pflege? Angebote unter 2639 an das BT.

Derjenige, welcher am Mittwoch, 21. 11., in Lichtental, Hauptstraße, die Handtasche vom Rad genommen hat wird gebeten, wenigstens die Papiere, Lebensmittelkarten, Schlüssel, sowie leeres Portemonnaie, anonym zurückzuschick. Frau Maria Zeller, Lichtentalerstr. 79 2640

Klavier zu mieten gesucht. Cordes, Leisberghöhe 26. 2408

Marinaden.

Ausgabe erfolgt auf Haushaltausweis der Stadt Baden-Baden für die Anfangsbuchst.

S - Sch - St - T und U

Ausgabetage: 2718

Donnerstag, den 29. Nov. 45 und Freitag, den 30. Nov. 45.

Gefäße und Einwickelpapier sind unbedingt mitzubringen.

K. Haynmüller, K. G. B-Oos
R. Höfele, Sonnenplatz 1
Jos. Waidele, Kreuzstr. 5

Veranstaltungen

Kino des Westens
Nur noch heute und morgen 2209
„Der Vetter aus Dingsda"
Ab Freitag
tägl. 15, 17 u. 19 Uhr (auch Sonntags)
DER GROSSE PREIS

Bäder- u. Kurverwaltung B.-Baden

Kleines Theater
Mittwoch, 28. Nov. u. Samstag, 1. Dez. 18.30 Uhr,
Sonntag, 2. Dezember, 14 Uhr
Gastspiel
Margot Pfeiffer
in
Meine Schwester und ich
Eintritt RM 2—8. Vorverk. hat begonn

Kurhaus - Grosser Bühnensaal
Donnerstag, 29. November 18.30 Uhr
Gastspiel des Bad. Staatstheaters Karlsruhe
Jedermann
Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hugo von Hofmannsthal
Eintritt RM 2—8. Der Vorverk. hat begonn

Kleines Theater
Freitag, 30. November 21 Uhr
Kammerorchester-Konzert
des Sinfonie- u. Kurorchesters
Leitung:
Generalmusikdirektor **G. E. LESSING**
Solistin:
FRANCE VERNILLAT (Harfenistin)
Werke von Roussel, Gallon, Debussy, Büsser und Ravel
Eintritt RM 1 - 6
Der Vorverkauf hat begonnen.

Kleines Theater
Samstag, 1. Dezember 15 Uhr
Lilo's Märchenbühne
Schneewittchen
Eintritt RM 1—5. Der Vorverkauf hat begonnen.

Kurhaus - Grosser Bühnensaal
Sonntag, 2. Dezember 17.30 Uhr
KONZERT
des Sinfonie- und Kurorchesters
Dirigent:
Kapellmeister Karl Assmus
Solist:
Wilhelm Strienz (Bass)
Werke von Cornelius, Mozart, Liszt, Gounod und Berlioz
Eintritt RM 1—6. Der Vorverkauf hat begonnen.

Kurhaus - Grosser Bühnensaal
Montag, 3. Dezember 18.30 Uhr
Farblichtbilder-Vortrag
Eduard von Pagenhardt
Im Zauber der Farbe
(Bunte Bilder des Friedens und der Schönheit)
Eintritt RM 2 u. 3, der Vorverkauf hat begonnen.
Karten zu allen Veranstaltungen an der Kurhauskasse.
Sämtliche Veranstaltungen mit Genehmigung der französischen Militärbesatzungsbehörden veranstaltet. 2702

Aurelia - Lichtspiele
Täglich 14.30 u. 17 h (Mittw. auch 19.30 h)
Heute letztmals 2703
Fallensteller
Ab Freitag, den 30. November 1945
Opfergang
Ein Farbfilm mit
Kristina Söderbaum
Carl Raddatz, Irene von Meyendorff, Franz Schafheitlin.